



Da im 19. Jahrhundert die Gründungen von Feuerwehrvereinen sprunghaft zunahmen, war es in dessen zweiter Hälfte schon fast normal, dass sich besonders im französischen und deutschen Sprachraum Zusammenschlüsse von Feuerwehren bildeten, die zum Ziele hatten, Ausrüstung und Ausbildung der Feuerwehren sowie die Einsatztaktik auf allen Gebieten zu verbessern. Dies interessierte besonders die Feuerwehren der kleinen europäischen Staaten, da sie so das Rad nicht mehr zu erfinden brauchten, aber noch mehr hatten die großen Staaten den Aufbau sowie die Expansion des neuen Industriezweiges in der damals boomenden Wirtschaft im Auge.

Besonders in Frankreich waren die Feuerwehren, auf Grund ihrer Organisation über die Nationalgarde, welche nach der Revolution von 1789 entstand, wie geschaffen für die Vorreiterrolle zur Ausbreitung eines zeitgemäßen Feuerschutzes über die Staatsgrenzen hinaus, zu übernehmen. Im Jahre 1881 schlossen sich französische und algerische Feuerwehrführungskräfte zu einem Verband zusammen, welcher sich im Nachhinein zum «Französischen Nationalen Feuerwehrverband» entwickelte. Wie Albert Bürger, ehemaliger deutscher Feuerwehrverbandspräsident, zu berichten wusste, hatte hierbei auch die französische Feuerwehrindustrie die Hand im Spiel. Soweit ein Vorwort zur damaligen Zeit, was das Feuerwehrwesen anbelangt.

Gleichzeitig zur Internationalen Weltausstellung in Paris wurde 1889 ein Internationaler Feuerwehrekongress für die Zeit vom 27. bis zum 28. August 1889 ausgeschrieben, Über 1000 internationale Delegierte nehmen an dem Kongress teil, unter Ihnen Vertreter aus den U.S.A., Russland, Großbritannien, Schweiz, Portugal, Belgien, Schweden und Luxemburg.

Die teilnehmenden Delegationen sprachen sich auf diesem Kongress für die Gründung eines Internationalen Instituts des Feuerlöschwesens aus, das die Förderung und Verbreitung des Feuerlöschwesens zur Aufgabe haben sollte. Ein Beschluss wurde allerdings nicht gefasst, da die Delegierten kein Mandat zur Beschlussfassung hatten. Trotzdem, der erste Schritt zum internationalen Feuerlöschwesen war getan.

Acht Jahre später veranstaltete Belgien in Brüssel ebenfalls eine Weltausstellung, der wiederum ein internationaler Feuerwehrekongress angegliedert war. Eingeladen waren alle zur damaligen Zeit bestehenden Feuerwehrverbände Europas, sowie der U.S.A. Angereist waren Delegierte aus Belgien, Deutschland und England. Frankreich war mit einer Delegation von 112 Führungskräften angereist. Der Kongress tagte vom 12. bis zum 17. Juni 1897 in Brüssel unter der Schirmherrschaft des belgischen Innenministers Schollaert. Im Mittelpunkt standen Beratungen über die Verabschiedung eines Statuts sowie zur Bildung einer internationalen Kommission der Feuerwehren mit Sitz in Brüssel.

Am 14. und 15. Juni wurde beides zur Abstimmung gebracht und das positive Resultat der Abstimmung dem belgischen Innenminister mit der Bitte überbracht, er solle sich werbend an seine europäischen Kollegen wenden. Diese Bitte sollte nicht vergebens sein. Schon am 6. Dezember 1897 wandte sich das belgische Innenministerium über die Gesandtschaften an die europäischen Innenministerien mit einem Werbebrief unter Anfügung des vom Kongress am 15.06.1897 in Brüssel verfassten Statutenentwurfes. Dieser Entwurf bestand aus 17 Artikeln mit Übergangsbestimmungen. Dies war der zweite Schritt zum großen europäischen Feuerwehrverband.

Der dritte Anlauf führte zum Erfolg. Drei Jahre nach Brüssel, elf Jahre nach Paris, plante die Republik Frankreich erneut eine Weltausstellung, und, wie konnte es anders sein, wieder verbunden mit einem internationalen Feuerwehrekongress. Man hatte erkannt, dass man das „Eisen schmieden musste, solange es heiß war“.

Der Kongress fand vom 11. bis zum 20. August 1900, wieder in den Räumen des Trocadero-Palastes statt. Diesmal waren wieder über 1000 Delegierte angereist, davon mehr als 300 ausländische Vertreter.



Am Sonntag, dem 12. August 1900 fand die internationale Feuerwehrekongresssitzung im Festsaal des Trocadero- Palastes in der französischen Metropole mit folgender Tagungsordnung statt:

- Eröffnungsansprache durch Oberstleutnant Charrier an die versammelten Kongressmitglieder.
- Die besten Mittel zur Errichtung von Feuerwehren in den Städten und Dörfern.
- Samariterdienste; Sorge für die Verwundeten;
- Einrichtung eines internationalen Auskunftsbüros für alle Feuerwehrangelegenheiten.
- Verschiedene durch die neueste Industrie, besonders die Elektrizität, entstandene Feuerlöschmittel,
- Bildung der Gegenseitigkeit im Feuerwehrcorps.

Vom luxemburgischen Feuerwehrverband waren zu diesem Kongress die Herren Gustave De Marie, Verbandspräsident, und Ausschussmitglied Charles Hemmer delegiert worden. Des Weiteren waren die Herren Arthur Knaff, Inspektor, und Feuerwehrkommandant Charles Majeres aus Diekirch, zu Jurymitgliedern für die Fachausstellung sowie die internationalen Wettübungen, vom französischen Comité Central ernannt worden.

Im Organ des luxemburgischen Feuerwehrverbandes „Der freiwillige Feuerwehrmann“, Ausgaben November und Dezember 1900 auf Seite 126, berichtet die luxemburgische Delegation, dass sie über die Verhandlungen des Kongresses ziemlich enttäuscht war, da der Kongress das nicht bot, was man von ihm erwartet hatte, dass die Kommunikation schlecht lief, und die zugemessene Zeit, zwei Sitzungen à 4 Stunden, zu kurz war für das große Programm. Der Ablauf der Sitzungen erfolgte im Galopp. Am 13. August wurde die Versammlung in den Räumen der „Bourse du Commerce“ fortgesetzt.

Auf der Tagesordnung standen die definitive Gründung des „Bureau international“ sowie die Namensgebung des neugegründeten Weltverbandes. Man einigte sich auf die Bezeichnung „Grand conseil International des sapeurs-pompiers“ mit Sitz in Brüssel. Letzteres wohlweislich als Folge der Bemühungen des belgischen Innenministers Schollaert.

Zur Geschäftsführung ernannte man ein „Comité permanent“, das sich aus 5 Mitgliedern zusammensetzte und für die Dauer von 4 Jahren gewählt wurde. Die Zusammensetzung des Comité permanent sah wie folgt aus:

Präsident: Reichsgraf R Kamarowsky, Russland;
Vizepräsident Cdt. Cazier, Frankreich;
Vizepräsident: Branddirektor Westphalen, Deutschland
Generalsekretär. Gustave de Marie, Luxemburg
Schriftführer: Feuerwehrinspektor Henry, Belgien
Schatzmeister: Cdt. Rauter, Belgien.

Auf einen Beschluss bezüglich der Satzungen konnte man sich nicht einigen. Die Meinungsverschiedenheiten waren noch so gewaltig und wurden zusätzlich noch dadurch genährt, dass Frankreich nur den Posten des ersten Vizepräsidenten erhalten hatte, dagegen die Schlüsselpositionen - Generalsekretär, Schriftführer und Schatzmeister - an Belgien und Luxemburg gingen. Man einigte sich schließlich darauf, gelegentlich der im folgenden Jahr stattfindenden Internationalen Feuerwehrausstellung die Statuten weiter zu bearbeiten.

Zum Abschluss der Sitzung wurden sämtliche ausländischen Teilnehmer zu Ehrenmitgliedern des französischen Feuerwehrverbandes ernannt.

Die restlichen Tage waren der Besichtigung der Internationalen Feuerwehrausstellung und der Teilnahme an den Internationalen Feuerwehrekämpfen gewidmet.



Bezüglich der Ausstellung bleibt noch hervorzuheben, dass der böhmische Feuerwehrgeräte-Fabrikant Reginald Czermack mit einer „prächtig ausgestatteten Dampfspritze“ vertreten war. Reginald Czermack war auch Vorsitzender des „Ständigen österreichischen Feuerwehrausschusses“ und Förderer der internationalen Beziehungen unter den europäischen Feuerwehrverbänden. Dem luxemburgischen Feuerwehrverband ist er bestens bekannt als Ratgeber bei der Gründung unserer Sterbekasse im Jahre 1895.

In der Ausschusssitzung des luxemburgischen Feuerwehrverbandes vom 14. April 1901 in Mersch wurden die Herren Gustave de Marie, Léon Metz, Arthur Knaff, Charles Hemmer und Charles Praum zu Delegierten des Grand Conseil International des Sapeurs-Pompiers ernannt.

Der erste internationale Feuerwehrekongress nach der Gründung fand also vom 06. bis zum 08. Juni 1901 in Berlin statt.

Dort wurden am Vorabend der internationalen Feuerwehrausstellung, die in französischer Sprache verfassten Statuten des Conseil international des Sapeurs-Pompiers, wie der Verband jetzt hieß, einstimmig verabschiedet. Diese Satzung bestand aus 14 Artikeln sowie Übergangsbestimmungen. Ferner wurde einstimmig folgender Beschluss gefasst:

„Alle Delegierten, welche erklärt haben, dem internationalen Feuerwehrrate beizutreten, werden als Gründungsmitglieder proklamiert, jedoch in keiner größeren Anzahl als zwei Personen pro Staat. Die Gründungsmitglieder sind unabsetzbar und bleiben Mitglieder des Rates, auch wenn sie aufgehört haben sollten, dem Feuerwehrstande fernerhin aktiv anzugehören.

Für den Fall des Absterbens oder des Austritts werden die Gründungsmitglieder durch wählbare Mitglieder des betreffenden Staates ersetzt“.

Die Gründungsverbände waren: Amerika, Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Holland, Italien, Luxemburg, Österreich, Portugal, Schweiz, Spanien, Ungarn, Rumänien und Russland.

Für die approbierte Übersetzung der Statuten aus dem französischen Original in die deutsche Sprache zeichnete Gustave de Marie verantwortlich.

Alle Statuten des Grand Conseil sowie des späteren CTIF beinhalten denselben Leitgedanken, nämlich das Abhalten periodischer Feuerwehrsymposien mit dem Ziel den vorbeugenden und abwehrenden Brandschutz zu fördern.

Im Jahre 1903 fand in London, neben einer Feuerwehrausstellung der dritte Kongress dieser großen Organisation statt. Die Ausstellung wurde vom Grand Conseil angeblich, mitgetragen, obschon England zu diesem Zeitpunkt nicht zu den ordentlichen Mitgliedern zählte, da der Chairman der britischen Feuerwehren keine Beitrittserklärung abgegeben hatte.

Auf der Tagesordnung standen schon wieder Änderungsanträge der jungen Statuten. Im Allgemeinen waren keine Änderungen erwünscht, um endlich an positivere Arbeiten schreiten zu können, laut Albert Bürger. Ein Bericht über diese Sitzung liegt nicht vor.

Im darauffolgenden Jahr fand in Budapest vom 17. - 21. August 1904 der nächste internationale Kongress statt.



Die Tagesordnung für diese Veranstaltung wurde im Monat Januar des Jahres 1904 in einer Sitzung des Permanenten Rates in Luxemburg beschlossen. Im Ausschuss sah es damals nicht gut aus, es kriselte handfest. Der Präsident, Graf Kamarowsky hatte demissioniert. Der Rechnungsführer ward seines Amtes enthoben und der Neue wollte für das Gebaren seines Vorgängers keine Verantwortung übernehmen.

Unter diesen Umständen übernahm Gustave de Marie die Ad-hoc-Präsidentschaft und eröffnete am 20. August 1904 die Kongress-Sitzung in Budapest. Dort wurde beschlossen, dass einer der Vizepräsidenten als Ad-hoc Präsident die Führung übernimmt bis zur nächsten Wahl. Gustave de Marie wurde einstimmig in seiner Funktion als Generalsekretär bestätigt.

Am 17. und 18. April 1905 fand eine Sitzung des Comité permanent am Sitz des Rates in Brüssel statt. Diese Sitzung diente unter anderem den notwendig gewordenen Neuwahlen nach der Vorstandskrise. Neuer Präsident wurde der Kommandant der Berufsfeuerwehr von Kopenhagen, Branddirektor Sextus Meyer; Rechnungsführer wurde der Belgier Arthur Philips.

Der Kommandant der Ettelbrücker Feuerwehr, Präsident des luxemburgischen Feuerwehrverbandes und Bürgermeister der Stadt Ettelbrück blieb Generalsekretär. Während dieser Sitzung wurde der Vorschlag betreffend die Zusammensetzung des Vorstandes bestätigt. Des Weiteren befasste man sich mit der Erstellung eines internationalen Feuerwehrlexikons. Ein Vorhaben das bis dato auf seine Vollendung wartet.

Nach überstandener Krise ging man nun mit neuem Elan an die Arbeit zur Organisation des fünften internationalen Feuerwehrtages vom 27. Mai bis zum 3. Juni 1906 in Mailand.

Hier war der Kongress, außer der üblichen Ausstellung, mit einem Wettbewerb in- und ausländischer Feuerwehren verbunden. Gegenstand der Wettkämpfe waren Rettungs- und Löschanläufe sowie die Handhabung von Gerät. Der war eingeteilt nach Berufs- Freiwilligen- und Werksfeuerwehren.

Zur Vorbereitung des sechsten internationalen Kongresses in St. Petersburg fand eine Sitzung des Permanenten Rates im Mai 1912 in Paris statt.

Der sechste internationale Feuerwehrtages fand im Monat Juli 1912 in St. Petersburg statt.

Der Ablauf dieses Kongresses stellte ein Novum dar.

Aus vergangenen Kongressen hatte man vieles gelernt und all das kam im Kaiserreich Russland zur Geltung. Um die komplizierten Fachthemen voll zu behandeln, wurde das Prinzip der Arbeitsteilung angewandt. Heute würde man die Arbeitsweise „Workshops“ nennen.

Alle Teilnehmer reisten mit der Überzeugung ab, dass der Kongress in Russland sich gelohnt habe.

Nach fast 14-jährigen friedlicher Zusammenarbeit der europäischen Feuerwehrmänner, stand das Ende der Vereinigung schon vor der Tür. In Europa herrschte Krieg. Das Resultat war, dass der Kongress von St. Petersburg der letzte Kongress des Conseil International des Sapeurs-Pompiers war. Durch die Kriegswirren des ersten Weltkrieges wurden die europäischen Völker dermaßen in Mitleidenschaft gezogen, dass nach viereinhalbjähriger Pause niemand mehr an einen internationalen Feuerwehrverband dachte.

Im Alter von 73 Jahren verstarb im Jahre 1915 Generalsekretär Gustave de Marie.

Es sollte bis zum Jahre 1929 dauern bis man sich wieder an die Neugründung einer internationalen Vereinigung wagte. Doch bereits 1921 war es der schon erwähnte Reginald Czermack aus Böhmen, welcher in der Deutsch-Österreichischen Feuerwehrzeitung „Der Brandschutz“ sowie in der „Schweizerischen



Feuerwehrzeitung" Ausgabe Juni, einen Aufruf veröffentlichte zwecks Neugründung oder Wiederbelebung des Conseil international des Sapeurs-Pompiers. Sein Appell blieb nicht unerhört und fand ein großes Echo. Es dauerte trotzdem noch einige Jahre.

Der Kongress des slawischen Feuerwehrverbandes, vom 24. Juni - 08. Juli 1928 in Prag, wurde von den anwesenden europäischen Delegationen genutzt, um einen provisorischen Vorstand zu organisieren, der zur Aufgabe hatte, die Neubildung der internationalen Organisation voranzutreiben.

Dem Aufrufverfasser von 1921 sollte es leider nicht mehr gegönnt sein, die Erfüllung seines Wunsches mitzerleben. Er, Reginald Czermack, verstarb am 04.03.1929.

Im Rahmen des Kongresses des französischen Feuerwehrverbandes, welcher vom 22.- 26. Juni 1929 in Paris stattfand, war dann die Neugründung des internationalen Rates der Feuerwehren ausgeschrieben. An der Präsidentenwahl und an den Beratungen betreffend neuer Statuten nahmen 16 europäische Feuerwehrverbände teil, darunter auch wieder der luxemburgische Feuerwehrverband.

Die Wahl ergab, des Colonel Pouderoux, Kommandant. des Pariser Feuerwehrregiments, das Ruder übernehmen musste.

Laut der neuen Statuten trug der „Conseil international des Sapeurs - Pompiers" fortan den Namen „Comité Technique International de prévention et d'extinction du Feu" abgekürzt C.T.I.F.

Am 01. Juli 1931, konnte Colonel Pouderoux den ersten Kongress nach der Neugründung in Paris eröffnen. Diese Zusammenkunft diente dazu, einige nötige Verbesserungen an den Statuten vorzunehmen, um so dem neuen Comité ein gesundes Fundament zu geben.

Bleibt noch hervorzuheben, dass ein Vortrag, unter mehreren, sich mit der Ausbildung der Jugendfeuerwehren befasste, was dem Verfasser dieser Chronik den Beweis erbringt, dass das C.T.I.F. sich neuen Herausforderungen stellte und mit scharfem Auge in die Zukunft blickte.

Zum Anlass der internationalen Feuerwehenausstellung „Der rote Hahn", die erstmals vom 20. - 24. August 1935 in Dresden stattfand, lud Präsident Pouderoux zu einem weiteren Kongress ein.

Laut Albert Bürger waren 27 nationale Komitees vertreten mit etwa 147 Teilnehmern und 47 Ehrengästen. An 9 Referaten konnte man teilnehmen. Unter allen sehr interessanten Referaten war wohl das von Branddirektor Friis, aus Kopenhagen, vorgetragene, das interessanteste, welches zum Thema hatte: Bekämpfung von Kirchturmbränden.

Im Jahre 1936 lud Präsident Pouderoux zum Kongress nach Wien ein.

Er selbst konnte an diesem Kongress, welcher anlässlich der 250-Jahrfeier der Berufsfeuerwehr Wien stattfand, nicht teilnehmen, da er in Kanada weilte. An seiner Stelle amtierte der Vizepräsident Branddirektor Wagner aus Berlin, als Kongresspräsident.

Nachfolgende Beschlüsse wurden damals einstimmig gefasst:

- Herausgabe eines internationalen Fachwörterbuches in vier Sprachen.
- Internationaler Austausch von Feuerwehroffizieren zum Kennenlernen der Einrichtungen anderer Länder auf dem Gebiet der Feuerverhütung und Brandbekämpfung.
- Normung der Sicherheitsvorschriften in Theatern und Kinos, Warenhäusern und großen Schaustellungen, sowie einheitliche Kennzeichnung der Notausgänge und der Standplätze der Löschgeräte und der Sicherheitswachen.
- Schaffung eines Archivs am Sine des C.T.I.F. zur Sammlung von Fachliteratur und Fachzeitschriften.



Anlässlich der Weltausstellung In Paris, wurde für die Zeit vom 8. - 13. Juli 1937 ein weiterer Kongress, verbunden mit der Generalversammlung, veranstaltet.

Die Generalversammlung verlief in ruhigen Bahnen, da keine strittigen Probleme im CTIF anstanden.

Der Himmel über Europa war schon wieder mit dunkeln Wolken bedeckt, und Böses ließ sich ahnen. Dies lag aber nicht am CTIF. In der großen Politik hatte man ein weiteres Mal, wie schon allzu oft, nichts hinzulernt. Der zweite Weltkrieg stand bevor und damit war schon ein zweites Mal das Schicksal des CTIF durch Kriegsgeschehen besiegelt.

Am letzten Vorkriegskongress in Paris nehmen als luxemburgische Delegierte Pierre Cames, Jean Deitz und der damalige Präsident Henri Funck-Metzler teil.

Hatte es zehn Jahre gedauert, seit Kriegsschluss 1918/19, ehe man sich 1929 in Paris zusammenfand, um das CTIF zu gründen, so konnte schon 1946, ein Jahr nach Kriegsende, die Wiedergründung stattfinden.

General Pouderoux, ein Feuerwehrmann par excellence, welcher den Ruf genoss, Initiator vieler Neuerungen im Pariser Feuerwehrregiment zu sein, war der Überzeugung, dass Brandbekämpfung immer nur ein Notbehelf darstelle, wichtiger sei der vorbeugende Brandschutz. Sein Leitspruch soll heißen haben: „Brandbekämpfung heißt zu spät eingreifen“. Was Wunder, dass dieser Mann sich vorrangig für den vorbeugenden Brandschutz im CTIF einsetzte.

Wollte er dieses Vorhaben im CTIF, der seit 1940 daniederlag, weiter entwickeln, so blieb ihm nichts anderes übrig, dem kranken Patienten wieder auf die Beine zu verhelfen. So war wieder Pouderoux 1946 der Initiator zur Wiederbelebung des CTIF.

Und wie hätte es anders sein können, denn immer wenn von Neuanfang die Rede war, zog es das CTIF zum Mutterland Frankreich. So war es auch 1946.

Gewiss war es nicht einfach, nach so viel Kriegsgeschehen und dem vielen Hass unter den Völkern Europas, die Feuerwehrverbände wieder an einen Tisch zu bekommen, doch sollten die Bemühungen der französischen Führungskräfte von Erfolg gekrönt werden. Der Neustart gelang 1946 unter Colonel Maruelle.

In der Gründungsversammlung am 17. Juli 1946, zog sich dann General Pouderoux zurück und übergab, 72-jährig, den Führungsstab an Colonel Maruelle.

Zu dieser Generalversammlung hatten sich folgende Nationalverbände In Paris eingefunden:

Amerika, Argentinien, Belgien, Chile, Dänemark, England, Finnland, Frankreich, Griechenland, Holland, Italien, Kanada, Luxemburg (mit drei Delegierten), Norwegen, Polen, Portugal, Schweden, Schweiz und die Tschechoslowakei.

Noch am selben Tag verabschiedete der Permanente Rat, nach einer entsprechenden Vorlage, die neuen Satzungen. Anschließend wurde der neue Permanente Rat gewählt.

Dieser setzte sich aus 17 Mitgliedern zusammen:

1 Präsident, 4 Vizepräsidenten, 1 Generalsekretär, 4 Sekretären, 1 Kassenverwalter und 6 Mitgliedern, unter ihnen Kdt. Marcel Cames, Kommandant der Ettelbrücker Feuerwehr und Vizepräsident unseres Verbandes von 1948 bis 1959.



Präsident blieb Colonel Maruelle aus Frankreich. Dem Beschluss dieses Kongresses, die Herausgabe eines in periodischen Abständen erscheinenden Bulletins, ist der Permanente Rat nachgekommen, aber leider unterband man die Herausgabe schon 1955 wegen kränkelnder Finanzen,

Im Jahre 1947 fand eine Sitzung des Permanent Rates in Paris statt an welcher der luxemburgische Delegierte nicht teilnahm.

Hatte man 1946 auch beschlossen eine Generalversammlung in Portugal einzuberufen, so sah sich Präsident Maruelle außerstande diesem Beschluss nachzukommen.

So wurde nur ein Permanenter Rat nach Paris einberufen, welcher am 10. und 11. Juni 1950 stattfand. Das Thema des Tages lautete:

Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit der Feuerwehren im Rahmen des Zivilschutzes. Wegen der rasanten Entwicklung der Waffentechnik hatte man in Europa das Gefühl, dass aus dem jungen Frieden wieder schnell ein dritter Weltkrieg entstehen könnte. Zum Abschluss der zweitägigen Zusammenkunft wurde am 11. Juni dann folgende Resolution verfasst:

- Der Permanente Rat des CTIF hat in seiner Sitzung vom Sonntag 11. Juni 1950 folgende Resolution verfasst:
- Die Androhung eines internationalen Konfliktes ist heute nicht mehr auszuschließen.
- Der Schutz der Zivilbevölkerung und ihrer nationalen Güter wird ein immer größeres Problem, hauptsächlich wegen der Verbesserung der Angriffswaffen.
- Der Schutz der Zivilbevölkerung lässt sich nicht in der letzten Stunde organisieren.

Deshalb beschließt er:

- Zum Schutz der Zivilbevölkerung und ihren Gütern ist schon im Friedenszustand eine Organisation aufzustellen, in der die Feuerwehr eine wichtige Rolle zu übernehmen hat.
- Zu diesem Zweck ist es höchst wünschenswert, dass eine enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Staaten stattfindet. Die Regierungen der Staaten müssen dafür sorgen.
- Deshalb verlangt der Permanente Rat des CTIF von den verschiedenen Regierungen, das vorgenannte Problem der Zusammenarbeit zu beachten.

Fünf Jahre nach dem Ende des zweiten Weltkriegs wurde mal wieder ein Kongress mit Sitzungen des Permanenten Rates sowie einer Generalversammlung vom 4. - 7. September 1951 in Kopenhagen organisiert.

An den Sitzungen nahmen 16 Mitgliedskomitees des CTIF teil. Die Generalversammlung beschloss, folgende nationalen Verbände als neue Mitglieder aufzunehmen:

Israel, 1948 gegründeter Staat,
Bundesrepublik Deutschland, gegründet 1949.

Aus den stattgefundenen Wahlen ging Maruelle wieder als Präsident hervor.

Bern vom 20. - 23.08.1952. Permanenter Rat und Symposium.

Mit zwei Themen befassten sich die versammelten Feuerwehrkameraden:

1. Führende Vertreter des Brandschutzes in den europäischen Staaten einander näher bringen.
2. Führung und Organisation der Feuerschutzkräfte im Rahmen des Luftschutzes oder des zivilen Bevölkerungsschutzes.

Der frühere Generalsekretär des Luxemburger Feuerwehrverbandes Herr Joseph Ludwig hielt ein Referat über den Luftschutz in Luxemburg.



Rouen, Sitzung des Permanenten Rates vom 16.- 18. September 1954.

Wieder, bedingt durch die kurzfristige Absage seitens des nationalen Komitees von Italien, fiel die in Rom geplante Generalversammlung aus und wurde durch eine Sitzung des Permanenten Rates in Rouen ersetzt.

In den Schoss der großen Familie des CTIF wurde in Rouen der Vatikanstaat als ordentliches Mitglied aufgenommen.

Ebenfalls wurde dort die Unterkommission „Brandschutz auf Flughäfen" gegründet. Eine Kommission, die bis heute arbeitet und in welcher der heutige Kommandant der Flughafenfeuerwehr Findel, Herr René Manderscheid, den Luxemburger Feuerwehrverband vertritt.

1955 lud der jugoslawische Feuerwehrverband zum CTIF-Kongress, vom 18. - 21. August nach Zagreb ein. 17 Mitglieds Verbände waren erschienen.

In allerletzter Stunde wurde noch ein Punkt auf die Tagesordnung des Permanenten Rates gesetzt dessen Thema die Gemüter der Tagungsteilnehmer noch sehr beschäftigen sollte.

Zur Sprache kam die Gründung eines internationalen Feuerwehrverbandes, das heißt ein Zusammenschluss der Wehren West-Europas, aber unter dem Schutz und Schirm des CTIF, letzteres aber nicht unbedingt. Aus Zeitmangel konnte die entstandene lebhaftige Diskussion nicht zu Ende geführt werden. Daraufhin wurde beschlossen, in einer Nachfolgesitzung im Oktober 1955, die Diskussion um die Gründung einer solchen Vereinigung zu Ende zu führen.

Tagungsort sollte Thann im Elsass sein.

Anführer zur Gründung dieser neuen westeuropäischen Vereinigung im Schosse des CTIF war der belgische Abgeordnete und Präsident des königlich-belgischen Feuerwehrverbandes Charles Fransman. Aus seinen Ausführungen zum Schluss der Sitzung in Zagreb ging hervor, dass die Gespräche zur Bildung schon außerhalb der bekannten Sitzungen weit fort geschritten waren. In seinem Vortrag bekannte Fransman, dass auf nationalen Kongressen in Ulm, Annecy, Brüssel und Ettelbrück schon Besprechungen in diesem Sinne geführt wurden und zwar mit den jeweiligen Präsidenten Collinet (Fr.), Bürger (BRD), Jonker (NL) und Funck-Metzler (Lux.), sowie, dass noch weitere Sitzungen in Ninove in Belgien stattfanden, wo zwei Vertreter der Kent Fire Services Association anwesend waren, und am 18. Juni 1955 in Knokke. An dieser Sitzung nahmen folgende nationale Verbände teil: Belgien, Deutschland, Frankreich, Luxemburg, die Niederlande. Aus Großbritannien war Chief Officer Barnes, Präsident der B.F.S.A. hinzugestoßen.

Fransman erklärte die in Knokke beschlossenen Ziele der Vereinigung.

Alle Feuerwehrverbände Deutschlands, Englands, Frankreichs, Belgiens, Luxemburgs und der Niederlande, welche den Wunsch zur Bildung dieses Dachverbandes zum Ausdruck gebracht haben, zusammen zu schließen. Die nationale Vereinigungen anderer Länder können beitreten, wenn sie den Bedingungen entsprechen, welche noch von dem Komitee festzulegen sind

- nach einem allgemeinen Plan und im Hinblick auf die Erreichung einheitlicher Verfahren alle Verbesserungen in der Organisation des Feuerschutzes zu studieren und den interessierten Ländern entsprechende Empfehlungen zu unterbreiten;
- den Gedanken des freiwilligen Dienstes zu fördern und darüber Richtlinien zu empfehlen;
- das Feuerwehrstatut auszuarbeiten und dieses als internationales Recht durchzusetzen;
- alle einzelnen oder gemeinsamen Anregungen zur Förderung der Feuerwehren zu unterstützen;
- mit den Organisationen, welche ähnliche Ziele verfolgen, zusammenzuarbeiten.



Durch die mutigen Ausführungen des Belgiers vor den Größen des CTIF, wurde, wie schon erwähnt, beschlossen, sehr bald eine Nachfolgesitzung zu organisieren.

Es waren die ostfranzösischen Feuerwehren, die anlässlich ihres Kongresses nach Mulhouse und Thann einluden. Je zwei Vertreter der anwesenden Verbände durften nur an den beiden Tagungen, welche in den Rathäusern der Städte Mulhouse und Thann stattfanden, teilnehmen. Präsident Maruelle vom CTIF nahm ebenfalls an den Sitzungen teil.

Hier trafen Befürworter Fransman und Widersacher Collinet aufeinander. Am Ende konnten beide sich einigen und die Mitglieder eines vorläufigen Büros konnten ernannt werden.

Fransman (B.), Präsident, Collinet (F) und Bürger (BRD) Beisitzende.

Man war sich einig geworden, den internationalen Feuerwehrverband im Rahmen des CTIF zu bilden, mit eigenen Statuten und Organen, ohne dass das CTIF Eingriffs- oder Weisungsrechte über diesen Verband besitze.

Nun, wie es immer schon war, wurde auch damals die Suppe nicht so heiß gegessen, wie sie gekocht wurde. Vom vorgesehenen Verband verblieb eine internationale Kommission der Feuerwehren im CTIF, doch damit begann ab hier jetzt eine neue Phase.

Rom, 17. – 21. Oktober 1956, Kongress des CTIF

26 Nationen waren nach Rom gereist um an dieser Zusammenkunft teilzunehmen. Es war das erste Mal, dass die Sitzungen des Permanenten Rates, die Generalversammlung und die Referate in vier Sprachen simultan gehört werden konnten. Die Generalversammlung bekräftigte, dass die Internationale Kommission der Feuerwehren ein Teil des CTIF sei. Also keine Sondertouren. Im Rahmenprogramm war eine Audienz bei Papst Plus XII in der Sommerresidenz Castel Gandolfo eingeplant.

Hier ein Ausschnitt aus der Ansprache des Papstes:

«Que non seulement dans votre vie professionnelle, mais aussi sur tous les plans de votre activité vous puissiez toujours employer des matériaux capables de résister à des Épreuves souvent plus rudes que celles du feu, en particulier celle de la souffrance et de la mort, et toujours celles qui placent votre conscience devant le choix décisif du bien et du mal.!

Si vous abordez cette lutte avec fermeté et constance, si grâce à l'aide divine, vous en sortez vainqueurs, vous accéderez sans aucun doute la plénitude du bonheur et de la joie promise aux cœurs sincères et fidèles.»

Der nächste Kongress fand vom 11. - 15. September 1957 in Warschau statt.

An diesem Kongress nehmen 14 ordentliche Mitglieder teil, Luxemburg war damals nicht vertreten. Als beobachtende Nichtmitglieder: Bulgarien, Nordkorea, Rumänien, Russland, Syrien, Ukraine und die USA. Des Weiteren war die DDR, ohne irgendwelche Ansprüche zu haben, zugegen.

Unter dem Vorsitz von Präsident Maruelle wurden folgende nationale Organisationen als ordentliche Mitglieder aufgenommen: Bulgarien, Rumänien, und Syrien.

Hier fand dann die erste Sitzung der internationalen Kommission der Feuerwehren statt.



Während die internationale Kommission sich mit dem Thema der Gefährdung der Zivilbevölkerung durch Kriegshandlungen befasste, lag das Hauptthema der Vollversammlung des CTIF auf der Problematik der Anwendung von Kernwaffen im Falle eines Krieges.

Die daraus entstandene Resolution wurde von allen stimmberechtigten Delegierten einstimmig verabschiedet. Auch die nicht zeichnungsberechtigten Delegationen stimmten der Resolution zu. Welch beispielhafter Mut der Feuerwehrmänner aus Ost und West in einem Ostblockland.

Vom 24. - 29. September 1958 fand in Wien ein weiteres Mal der Kongress des CTIF statt.

Durch massive Werbung seitens des österreichischen Verbandes unter der Leitung von Präsident Holaubek hatten sich außergewöhnlich viele ausländische Delegationen nach Wien bemüht. Der Wiener Kongress bewies sich dann auch in der Folge als Kongress des Dialogs.

Dies geht daraus hervor, dass von den 14 im Laufe der Jahre entstandenen Kommissionen, deren 13 tagten:

die internationale Kommission der Feuerwehren, sowie die Kommissionen für Schutz kultureller Güter, ärztlichen Dienst, Schutz der Flughäfen, Schutz der Handelshäfen, Schwer brennbare Stoffe, Maßnahmen bei Kohlenwasserstoffen, Zivilschutz, Terminologie, Wasserrettungsdienst, Kernenergie, Blitzschutz, Vorkehrungen bei Versammlungsräumen.

Brandschutz in der Baumwollindustrie (hatte nicht getagt)
Brandschutz in Bergwerken (wurde erst in Wien gegründet).

Dem Antrag der UDSSR, schon in Warschau gestellt, als ordentliches Mitglied aufgenommen zu werden, wurde vom Permanenten Rat mit großer Mehrheit zugestimmt.

In der Generalversammlung, die am 27. September stattfand, hatten sämtliche Vorsitzende der tagenden Kommissionen Bericht zu erstatten.

Die Ausführungen von Cpt. Chappeilier aus Paris über die friedliche Nutzung von Kernenergie waren 1958 fast eine Prophezeiung dessen, was sich im Laufe der Jahre bis heute an (uns bekannten) Störfällen ereignet hat, schreibt mit Recht Albert Bürger in seinem sehr interessanten Buch „Die Feuerwehren - Vorkämpfer Europas“.

In der ersten Plenarsitzung der internationalen Kommission der Feuerwehren behandelten drei Referenten folgende Themen:

1. Die Organisation des aktiven Brandschutzes, Albert Bürger, BRD.
2. Die Berufsfeuerwehr im Brandschutzdienst, Lt. Col. Ludman, Frankreich
3. Die Feuerwehr im Rahmen des zivilen Bevölkerungsschutzes, Feuerwehrinspektor Jean-Pierre Schank, Luxemburg.

Laut Albert Bürger, war dies der Beginn der CTIF-Symposien.

CTIF-Kongress vom 20.- 25. September 1960 in Bordeaux.

Da Präsident Maruelle keine Kandidatur zum Vorstand mehr stellte, stand diese Zusammenkunft der Feuerwehrverbände, an der 27 Nationen teilnahmen, im Zeichen des Kommandowechsels. Aus den Wahlen des Permanenten Rates ging eine neue Führungsmannschaft hervor. Präsident wurde der österreichische Bundespolizeipräsident Holaubek, ebenfalls Präsident des österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes. Bleibt hervorzuheben, dass der Luxemburger J.P. Schank zum Kassenrevisor gewählt wurde.



Außer verschiedenen Studiengruppen, tagte auch die internationale Kommission der Feuerwehren. Das Resultat dieser Tagung war die Bildung acht verschiedener Unterkommissionen. Mit der neu gebildeten Unterkommission „Feuerwehren im zivilen Bevölkerungsschutz“, wurde Feuerwehr-Inspektor J.P. Schank aus Luxemburg beauftragt.

In der Arbeitssitzung: Rechtsform und Statuten fungierte der zweite luxemburgische Delegierte, Pierre Krieps, als Sekretär. Mit Josef Holaubek hatte das CTIF sich einen Präsidenten mit kluger Weitsicht gewählt. Durch ihn kamen jetzt auch jüngere Generationen in den Organen zum Zuge, was dem CTIF gewiss zum Guten kam.

Im Rahmenprogramm stand für den 23. September ein Besuch im Zentrum der Bohr- und Raffineriegesellschaft (Gaz de France) an. Anschließend pilgerte die ganze CTIF-Gesellschaft per Bus zu U.L.F. von Lourdes.

In einer Arbeitssitzung, die nur zweieinhalb Monate nach Bordeaux in Zürich stattfand, wurden schon Zeichen des Wandels im CTIF bemerkt.

Ein hervorstechender Punkt der Tagung in Zürich behandelte die Ein- und Durchführung von internationalen Feuerwehrwettkämpfen. Die Wettkämpfe, welche schon länger in Österreich stattfanden, wurden in der Internationalen Kommission der Feuerwehren angesiedelt und erstmals anlässlich des deutschen Feuerwehrtages in Bonn-Bad Godesberg veranstaltet, unter der Leitung der Herren LFK. Heger und Kast. Wer kannte später, von den teilnehmenden luxemburgischen Wettkämpfern, Herrn Kast nicht?

Des Weiteren befasste man sich in Zürich mit einer sehr wichtigen Angelegenheit die Fragen nach einem völkerrechtlichen Schutz der Feuerwehren im Falle eines militärischen Konfliktes. Der Präsident des schweizerischen Feuerwehrvereins, Jacques Müller, wurde beauftragt, dementsprechend Verhandlungen mit dem Internationalen Roten Kreuz in Genf aufzunehmen.

So konnte man im „Sapeur Pompier Français“ von damals folgenden interessanten Artikel lesen:

Les Sapeurs-Pompiers obtiendront-ils la protection conventionnelle offerte par l'article 63 de la IVe Convention de Genève (.....)

Une importante question avait été débattue.

Il s'agissait d'obtenir, pour les sapeurs-pompiers, la protection conventionnelle offerte par l'article 63 de la 4e Convention de Genève (Croix Rouge).

M. le Colonel Muller, président suisse des sapeurs-pompiers, a réussi à obtenir du Comité International de la Croix Rouge une Étude de la demande présentée par le CTIF (.....)

Les éminents juristes du Comité International de la Croix Rouge donnèrent connaissance de la consultation préparée par leurs soins sur le «Renforcement de la Protection que le droit international peut accorder aux sapeurs-pompiers en cas de conflit armé».

Il est possible de résumer l'étude en quatre points:

Etablir une charte contenant les principes appelés à régir l'activité des sapeurs-pompiers en cas de conflit armé;



Obtenir des Gouvernements reconnaissent que l'article 63 de la 4e Convention de Genève s'applique aux sapeurs-pompier exerçant leur activité selon les principes;

Prendre les mesures pour se distinguer nettement, si nécessaire, des membres des forces armées nationales et adopter déjà pratiquement sur le plan international un élément distinctif uniforme, en tenant compte de l'adoption éventuelle d'un signe distinctif général pour l'assistance technique et sociale aux combattants;

Exprimer le souhait que soit maintenu et réaffirmé le principe du droit des gens posant l'immunité des non-combattants à l'égard d'actes d'hostilité dirigés contre eux, et s'associer aux efforts visant à adapter le principe aux conditions nouvelles.

Monsieur le Président Holaubek doit-être en possession sous peu du procès verbal général de la réunion Croix-Rouge - Sapeurs-Pompier.

Il interviendra aussitôt auprès des Gouvernements dont les Nations font partie du CTIF.

Herr Müller hatte also Erfolg. Das Gutachten, welches am 14. April 1961 Herrn Holaubek vorgelegt wurde, war ein 30 Seiten umfassendes Dokument. Nachdem die Vertretung des CTIF das Gutachten gelesen hatte wurde es endgültig abgefasst. Das Internationale Komitee des Roten Kreuzes hatte damit die wichtige humanitäre Rolle, welche die Feuerwehren bei Rettung von Menschen bei allen Katastrophen spielte, anerkannt. Des Weiteren machte das IKRK die Regierungen darauf aufmerksam eine Militarisierung der freiwilligen Feuerwehren zu vermeiden. Die Feuerwehren waren auf internationalem Terrain ein gutes Stück weitergekommen.

Ein anderes Problem, das in Zürich noch zur Sprache kam, war die längst fällige Modernisierung der seit 1946 geltenden CTIF-Statuten. Bestimmt kein leichtes Vorhaben, das anlässlich des nächsten Kongresses zur Sprache kommen sollte.

Vom 21.- 26. Juli 1961 fanden die ersten internationalen CTIF-Feuerwehrwettkämpfe in Bonn-Bad-Godesberg statt.

Mit der Ausrichtung der ersten Internationalen Wettkämpfe, welchen die österreichische Wettkampfordnung zu Grunde lag, war der Deutsche Feuerwehrverband beauftragt worden, unter der Wettkampfleitung von CTIF-Vize-Präsident Sepp Kast. Von diesem Ereignis nahm auch die luxemburgische Presse Notiz, da zwei einheimische Mannschaften sich an den Wettkämpfen beteiligten und mit Gold- und Bronzemedailen nach Hause kamen.

Beide Gruppen standen unter dem Kommando von Kamerad Henri Birscheidt und dem leider allzu früh verstorbenen Kameraden Albert Bous. Die Herren Joseph Bourkel und Pierre Krieps waren in die internationale Jury delegiert worden.

An der Schlussveranstaltung nehmen des Weiteren teil, vom Innenministerium Herr Pierre Staudt, von der Inspektion Herr Generalinspektor J.P. Kohl, vom Feuerwehrverband, die Herren H. Funck-Metzler, J.P. Schank und Jos. Ludwig.

Vom 22. bis zum 26. August 1962 lud der portugiesische Feuerwehrverband zum CTIF- Kongress nach Lissabon ein.



Zur Eröffnung der Sitzung des Permanenten Rates konnte Präsident Holaubek 29 vertretene Nationen begrüßen. In das CTIF wurden als ordentliche Mitglieder aufgenommen: Ägypten, Argentinien, Brasilien und Spanien.

Es war wieder die Internationale Kommission der Feuerwehren, welche die größte Anziehungskraft ausübte und die überwiegende Mehrzahl der Teilnehmer fesselte. Die Charta des IKRK stand zur Diskussion. Hierbei erregten sich die Gemüter der Anwesenden. Es entstand eine rege Diskussion zwischen den Delegationen der Ostblockländer Russland, Rumänien, Ungarn, Polen und den anderen Delegationen. Der rege Wortwechsel hatte schon politischen Charakter angenommen als der Präsident des CTIF sowie derjenige der Internationalen Kommission einschritten und die Diskussion für beendet erklärten.

Schlussendlich stimmten die Delegierten mit großer Mehrheit der Charta zu. Präsident Holaubek wurde beauftragt Letztere auch noch mit dem Generalsekretär der UNO zu besprechen.

Da die Wettkämpfe in Bonn-Bad Godesberg, mit 51 Wettkampfgruppen ein Erfolg waren, beschloss man, die zweiten Wettkämpfe in Frankreich durchzuführen.

Auch die prekäre Kassenlage des CTIF kam in Lissabon zur Sprache und so bat man den Präsidenten, sich um eine bessere Kassenlage zu bemühen. Der Auftrag war ja gut, nur das Patentrezept dazu blieb aus.

Allgemein wurde festgehalten, dass der portugiesische Verbandspräsident A. de Maure e Silva keine Mühe gescheut hatte, um diesen Kongress zu einem unvergesslichen Ereignis werden zu lassen.

Zu den Wettkämpfen, die vom 2. - 8. September 1963 in Mulhouse stattfanden, waren 69 Mannschaften angetreten, darunter zwei Mannschaften aus Luxemburg.

Beide Mannschaften standen wieder unter dem Kommando der Herren Henri Birscheidt und Albert Bous. War die Ausbeute der Mannschaften dieses Jahr nicht so gut ausgefallen wie in Bonn-Bad Godesberg, so konnten beide doch erkämpfte Bronzemedailen vorzeigen.

Vom 20. - 26. April 1964 organisierte das CTIF eine Fachtagung in Nainville-les-Roches, an der sich 38 Vertreter folgender Nationen beteiligten: Belgien, BRD, Dänemark, Frankreich, Holland, Luxemburg, Österreich, Polen, Schweden, Senegal, Spanien. Unser Verband hatte die Kameraden Joseph Bourkel und Roger Buck nach dort delegiert.

In Hinterzarten im Hochschwarzwald fand, vom 29. April bis zum 2. Mai 1966, eine außergewöhnliche Generalversammlung des CTIF statt.

20 Jahre nach der Neugründung des CTIF war es an der Zeit verbesserte Satzungen vorzulegen. Korrekturen drängten sich förmlich auf. 25 Delegierten von 29 internationalen Mitgliedsverbänden waren angetreten um die anstehenden Probleme zu lösen. Ihnen waren, laut Albert Bürger, zwei Aufgaben zum Lösen gestellt worden.

Die europäischen Feuerwehrmänner sollten eine gemeinsame Basis finden, um die Erkenntnisse der modernen Brandschutztechnik und Brandschutzforschung allen nutzbar zu machen.

Die Statuten des CTIF modernisieren und Pflichtaufgaben in der Struktur des CTIF festlegen, die in Zukunft eine langfristige Arbeit möglich werden ließen. In der Generalversammlung vom 30. April konnte dann die Neufassung der CTIF-Statuten beschlossen werden, welche folgende Neuerungen beinhalteten

- Der Permanente Rat tritt einmal jährlich zusammen.
- Der Permanente Rat hat die Aufgabe, die Fachgebiete festzulegen.



- Der Permanente Rat bildet Studienkommissionen.
- Der Permanente Rat führt alle vier Jahre einen internationalen Kongress für vorbeugenden Brandschutz und Feuerlöschwesen durch.

Infolge der neuen Satzung wurden Neuwahlen durchgeführt. Außer dem Präsidenten wurden fünf Vizepräsidenten gewählt, von denen jeder ein bestimmtes Aufgabengebiet zu verantworten hat.

Die Aufgabengebiete waren folgende:

- Wissenschaft und Technik
- Vorbeugender Brandschutz
- Brandbekämpfung
- Feuerwehren und deren Mitglieder
- Verbindung zu den lateinamerikanischen Staaten.

Die Generalversammlung, die im St. Florianhaus in Titisee stattfand, verlief kameradschaftlich und schloss mit einem übermittelten Dankeswort vom Innenminister Mazedoniens an die Spender der Mitgliedsnationen des CTIF welche zum Wiederaufbau des durch Erdbeben zerschlagenen Feuerlöschwesens der Stadt SKOPJE wesentlich beitrugen. Diese Spendenaktion, zu der CTIF-Präsident Holaubek im Dezember 1963 aufgerufen hatte, wurde mit Erfolg abgeschlossen.

Vom 3. bis 11. September 1966, standen die 3. Internationalen Wettkämpfe in Karlovac (Jugoslawien) an. Die Wettkämpfe, die unter der Schirmherrschaft des damaligen jugoslawischen Präsidenten Marschall Josip Broz Tito stattfanden, waren mit 87 Gruppen, darunter 2 Wettkampfgruppen aus Luxemburg, 860 Wettkämpfern und 131 Kampfrichtern wieder, unter der Leitung von Sepp Kast ein Erfolg. Die beiden luxemburgischen Gruppen, Land- Luxemburg, Gruppenchef Jean Stracks, und Ettelbrück, Gruppenchef Nico Claes wussten sich zu behaupten und so brachte die erstgenannte Gruppe eine Bronzemedaille und diejenige aus Ettelbrück eine Silbermedaille mit nach Hause.

Außer den beiden Wettkampfgruppen waren noch: Pierre Krieps, Delegierter im CTIF, Jos. Bourkel, Kampfrichter und Charel Besch, Berechnungsausschuss, im Einsatz.

Die Wettkämpfe waren, laut einem Bericht von Pierre Krieps, lobenswert organisiert. Das Wettkampfeignis war von fünf verschiedenen Ausstellungen sowie einer Sitzung der internationalen Kommission der Feuerwehren begleitet.

Vom 29. Juni bis zum 2. Juli 1967 fand das erste internationale Symposium des CTIF in Wolfsburg statt.

An dieser CTIF Zusammenkunft nahmen folgende Nationen teil: Belgien, Bulgarien, CSSR, Dänemark, Bundesrepublik Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen und die Schweiz, mit insgesamt 65 Vertretern.

In Nainville les Roches, Frankreich fand schon vom 10.- 13. März 1968 das zweite Internationale CTIF-Symposium statt. Diese Veranstaltung war begleitet von einer Sitzung des Permanenten Rates. Organisator war der französische Nationale Feuerwehrverband. 17 Nationen fanden sich zu dieser bestens organisierten Tagung ein. Sechs verschiedene Referate standen zur Auswahl, die alle lebhaft Diskussionen auslösten.

Die Aufgabe des Permanenten Rates bestand hauptsächlich darin, die in Österreich für 1969 geplanten Wettkämpfe und den Kongress vorzubereiten.

Vom 30. Juni bis zum 6. Juli 1969 wurden dann im Heimatland des CTIF-Präsidenten Josef Holaubek folgende Veranstaltungen organisiert.



30. Juni - 1. Juli CTIF-Generalversammlung in Wien.

2. Juli – 4. Juli CTIF-Symposium in Krems

2. Juli – 6. Juli 4. internationale Wettkämpfe in Krems. 22 von insgesamt 26 Nationen, nahmen an diesen CTIF-Veranstaltungen teil

Die Tagesordnung der Generalversammlung in Wien sah Neuwahlen des Präsidiums vor, aus denen Herr Holaubek wieder als CTIF-Präsident hervorging. Die Statuten wurden geringfügig abgeändert, indem die italienische Sprache als offizielle CTIF-Sprache hinzukam.

„Zu den wichtigsten Aufgaben des CTIF zählen theoretische Studien über das Feuer, die Ausarbeitung allgemein gültiger Richtlinien über Verhütung und Bekämpfung von Bränden, Überprüfung von physikalischen, chemischen und mechanischen Hilfsmitteln für den Feuerwehreinsatz und dergleichen.

Durch die fachlichen Studien und Arbeiten des CTIF soll eine stetige Verbesserung der Einsatzerfolge bei Bränden und Katastrophen erreicht werden“, schreibt der Berichterstatter des „de lëtzebuerger Pompjee“ im Jahre 1968.

Mit dem Beschluss der Generalversammlung künftig jährlich ein Symposium durchzuführen, dürfte das CTIF bekundet haben, dass das internationale Symposium eine bleibende Einrichtung geworden ist. Außer der Möglichkeit, durch die schnelle Folge der Symposien, die in den Fachgebieten anstehenden Probleme unmittelbar zu behandeln, bietet der Beschluss die Chance technisch - wissenschaftliche und menschliche Kontakte über alle Grenzen hinweg in kurzer Zeit zu intensivieren.

An die Generalversammlung schloss sich dann das viertägige Symposium in Krems an, welches, durch die interessanten Themen der Fachgebiete, großen Anklang fand.

Zum Wettkampf waren 14 Nationen mit 103 Gruppen (darunter 6 Frauengruppen) 1600 Wettkämpfern und 140 Kampfrichtern angetreten. Circa 50 000 Schlachtenbummler und mehr als 1000 Offizielle wurden gezählt. Hierzu sei bemerkt, dass die Wettkämpfe von Fall zu Fall immer mehr Teilnehmer und Schaulustige zu verzeichnen hatten.

Das kleinste Teilnehmerland, Luxemburg, wusste sich gut zu behaupten und brachte eine Goldmedaille (Gemeinde Petingen), 3 Silbermedaillen (Ettelbrück, Esch/Alzette und Gemeinde Sassenheim) sowie eine Bronzemedaille (Luxemburg-Stadt) mit nach Hause.

Seitens des luxemburgischen Feuerwehrverbandes nahmen teil: Henri Funck-Delvaux, Pierre Krieps und Jos. Ludwig (CTIF - Delegierte), Jos. Bourkel (Wettkampfausschuss) Charel Besch (Mannschaftsbetreuer), Aloyse Lickes und Henri Birscheidt (Wettkampfrichter), François Reuter und Léon Knaff (Supporter) sowie Madame Funck-Metzler.

Am 16.-19. Juni 1970 fand zum Anlass des 24. Deutschen Feuerwehrtages, das 4. Internationale Symposium des CTIF in Münster i.W. statt.

An diesem Symposium nahmen wieder 22 Nationen teil. Luxemburg war vertreten durch die Herren Pierre Krieps und Henri Birscheidt. In 4 verschiedenen Referaten wurden Themen folgender Fachgebiete bearbeitet:

- Vorbeugender Brandschutz
- Wissenschaft und Forschung
- Brandbekämpfung
- Ausbildung der Feuerwehren.



In einem Bericht einer Präsidiumssitzung, welche im Herbst 1970 in Wien stattfand, geht hervor dass die kommenden Symposien 1971 in Rouen, Frankreich, 1972 in Frankfurt/Main, verbunden mit der Ausstellung „der Rote Hahn“ und 1973 in Brünn, CSSR, diese verbunden mit der Austragung der 5. Internationalen Wettkämpfe, stattfinden werden.

Da unser Präsident Herr Henri Funck beruflich unabhkömmlich war, nahmen die Herren Pierre Krieps und Henri Birscheidt an dem 5. Internationalen CTIF -Symposium vom 22.- 24. Oktober 1971 in Rouen teil. Auch diese Veranstaltung war mit 30 teilnehmenden Nationen wieder gut besucht.

Die behandelten Referatsthemen waren folgende:

- Klassifikation von Bränden bei Kunststoffen und ihre Anwendung;
- Hochdruckpumpen und Armaturen für Feuerwehrzwecke;
- Methoden zur Bewertung der Feuergefährlichkeit der Aerosolpackungen, Transport und Lagerung
- Brandschutz auf Flughäfen;
- Ausbildungsmethoden für den „Schweren Atemschutz“.

Nach dem Ableben von Generalsekretär Joseph Ludwig, welcher den Posten vom Kassenrevisor des CTIF innehatte, wurde Roger Bück als dritter Luxemburger in Reihenfolge zum CTIF-Kassenrevisor berufen. Vom 28. Juni – 2. Juli 1972 veranstaltete der deutsche Feuerwehrverband für das CTIF die 6. Internationalen Symposiums Tage in Frankfurt/Main.

Verschiedenen Themen der Fachgebiete waren Referate gewidmet. Der Fachvortrag über Feuerwehrfahrzeuge hatte wohl der luxemburgischen Delegation am meisten zu schaffen gemacht. In der Schlussbetrachtung des Berichtes eines luxemburgischen Delegierten über das Thema des vorgenannten Referates kann man folgendes lesen:

„Abschließend möchte ich, ohne pathetisch zu werden, doch klar feststellen: Der Einsatzwert der Feuerwehren hängt nach wie vor weitgehend vom Idealismus der Männer wobei ich unter dem Begriff Idealismus nicht nur ihre Einsatzbereitschaft, sondern auch ihren Ausbildungswillen subsumieren darf, ab. Dies gilt im gleichen Masse für die Freiwilligen, wie für die Berufsfeuerwehren. Die materielle Ausrüstung kann nur Hilfsmittel zur Umsetzung vorhandener personeller Möglichkeiten sein.

Aufgabe der hier Versammelten hohen und höchsten Funktionäre der Feuerwehr ist ja nicht zuletzt in ständiger Diskussion den derzeitigen Stand der Feuerwehren an die sich stets ändernde technische Entwicklung und die Mentalität der Jugend (unter Benutzung der bisherigen Erfahrung) anzupassen. Der Einsatzwert unserer Fahrzeuge ist also letzten Endes eine Funktion unseres Wissens, unseres Könnens und am meisten vielleicht unserer Fähigkeit dieses Wissen und Können in die Praxis umzusetzen“.

Brünn (CSSR), vom 10. – 15. Juli 1973.

Internationales Symposium und 5. Internationale Feuerwehrwettkämpfe.

Mit der Beteiligung an dem Symposium von 24 Nationalverbänden mit 185 Teilnehmern war wieder einmal ein Rekord zu verzeichnen. Wie schreibt doch Herr Albert Bürger in seinem Buch über die Tage in Brünn: Brünn war super!

In der Sitzung des Permanenten Rates wurden 2 neue ordentliche Mitglieder aufgenommen: Großbritannien und die DDR. Des Weiteren wurden die Tagungsorte für die Symposien 1974 (Luxemburg) und 1975 (London) festgelegt.



Als neue Fachgebiete kamen zu den bestehenden hinzu

- Mitwirken von Frauen im Feuerwehrdienst
- Jugendfeuerwehren
- Wiederaufleben des Arbeitsausschusses „Feuerwehrflugdienst“.

Die Themen des Symposiums waren aktuell ausgewählt und es gab rege Diskussionen dazu.

An den Wettkämpfen nahmen 14 internationale Mannschaften teil. Erstmals fanden auch Sportwettkämpfe mit drei Teilnehmergruppen statt. Insgesamt traten 108 Mannschaften bestehend aus 1 080 Frauen und Männern, zum Wettkampf an. Luxemburg war vertreten mit 8 Mannschaften, und zwar: Düdelingen, Esch/Alzette, Ettelbrück, Luxemburg-Stadt, Hamm, Mersch, Lintgen und Weiler/Pütscheid. Als Vertreter unseres Verbands waren Pierre Krieps, Roger Bück und Henri Birscheidt zugegen. Außer Jos. Bourkel, der als Ehrengast des Organisers präsent war, waren Herr Charel Besch als Delegationsführer und François Reuter, Nicolas Scholtes und Jean Stracks, als Kampfrichter im Einsatz.

Über 4 Silber- und 4 Bronzemedailles konnten sich die luxemburgischen Mannschaften freuen:
Silber für Weiler/Pütscheid, Ettelbrück, Esch/Alzette und Hamm,
Bronze für Luxemburg-Stadt, Düdelingen, Mersch und Lintgen.

Nachdem das Präsidium vom 27. - 29. April 1974 in Warschau (warum eigentlich nie dort, wo die Veranstaltung stattfindet?) getagt hatte, um die Generalversammlung und das Symposium in Luxemburg vorzubereiten, konnte der luxemburgische Feuerwehrverband mit der Schlussphase der Planungen beginnen.

Luxemburg, vom 25. - 29. September 1974 Sitzung des Exekutiven Rates, Sitzung des Permanenten Rates und Generalversammlung des CTIF, 8. Internationales Symposium sowie 1. Internationale CTIF - Jugendleitertreffen.

Nach vielen und anstrengenden Vorbereitungsarbeiten konnte das Zusammentreffen der internationalen Feuerwehrroberer mit einer Akademischen Sitzung im Cercle-Gebäude in Anwesenheit S.K.H. Großherzog Jean beginnen.

An den folgenden Tagungen nahmen 25 internationale Feuerwehrverbände teil, darunter sogar ein Vertreter des Iran.

In der am 26. September stattfindenden Sitzung des Permanenten Rates, schlug Präsident Holaubelt, neben einem neuen Beitragsplan, auch eine Neugliederung der Fachgebiete vor: Vorschläge, die am folgenden Tag in der Generalversammlung, nach einigen Diskussionen angenommen wurden.

Nach Ablauf der statutarisch vorgesehenen Punkte standen Neuwahlen an. Dadurch, dass zwei neue Vize-Präsidentenposten, Vertretung des Präsidenten und Fachbereich Finanzen, geschaffen worden waren, stand derer personellen Besetzung nichts mehr im Wege.

Aus diesen Wahlen ging Josef Holaubelt wieder als Präsident des CTIF hervor und was für unsern Verband sehr wichtig war, ist, dass Henri Funck hier zum Vize-Präsidenten des großen CTIF gewählt wurde, zuständig für das Fachgebiet die Feuerwehren und ihre Mitglieder.

Endlich, nach 59 Jahren hatte das Gründungsmitglied Luxemburg wieder einen Vertreter Im Präsidium des CTIF.



Das 8. Internationale Symposium bot eine ganze Palette von verschiedenen Themen, ausgefüllt mit interessanten, fachlichen Informationen.

Parallel zu Generalversammlung und Symposium fand das erste Internationale CTIF- Jugendleitertreffen in der nationalen Feuerweherschule in Niederfeulen statt.

Dieses Treffen, unter der Leitung von François Reuter, damaliger Vize-Präsident des luxemburgischen Feuerwehrverbandes, war mit sieben teilnehmenden Nationen ein Erfolg.

Folgende Punkte standen zur Diskussion:

- Internationale Jugendfeuerwehrwettkämpfe,
- Mädchen in der Jugendfeuerwehr,
- Medizinische Untersuchung der Jugendlichen,
- Versicherung,
- Beitrittsalter der Jugendlichen,
- Jugendfeuerwehrsymbol.

Einmal mehr konnte Luxemburg stolz sein auf seinen Feuerwehrverband, der es verstand als kleinstes CTIF-Mitglied, so ein imposantes Treffen der internationalen Feuerwehrverbände zu organisieren.

Um nicht des Eigenlobes bezichtigt zu werden, wie Roger Bück, damaliger Generalsekretär des luxemburgischen Feuerwehrverbandes schrieb, will ich mich einiger Zeilen eines Nachtrages zu den CTIF-Tagen in Luxemburg, welcher in der österreichischen Zeitung „Brand aus“, 11/74 zu lesen war, bedienen.

„Dem CTIF gegenüber haben sich, die Luxemburger in jeder Hinsicht als überaus gastfreundlich erwiesen. Nicht nur, weil sie mit ihrer Feuerwehr sehr verbunden sind, sondern weil Höflichkeit und Gastfreundschaft zweifellos ein Teil ihrer Lebensart ist. Was aber die luxemburgischen Feuerwehrkameraden ihren Gästen gegenüber an Aufmerksamkeit und Entgegenkommen an den Tag legten, ist steigerungsfähig nicht mehr vorstellbar. Was sie an vorbereitender Organisationsarbeit geleistet haben, mit welcher Exaktheit - ohne Drill und scheinbar mühelos - das überaus reiche Arbeitsprogramm abgewickelt wurde, erschien allen Tagungsteilnehmern schier unvereinbar mit der Größe (besser: Kleinheit) dieses Landes und seiner Feuerwehr. Deutsche Gründlichkeit, Schweizer Präzision und französischer Charme wurden zu einer neuen Legierung „Made in Luxembourg“.

Dem ist nichts mehr beizufügen.

Das 9. CTIF-Symposium, verbunden mit der Sitzung des Permanenten Rates fand in London vom 28. Juli - 01. August 1975 statt.

Organisator dieser Veranstaltung war der Dachverband der britischen Brandschutzorganisatoren: Federation of the British Fire Organisations, kurz FOBFO genannt

Der Permanente Rat, dessen Tagung vom CTIF-Präsidium in einer Sitzung am 22. Februar 1975 in Paris vorbereitet worden war, hatte folgende Beschlüsse gefasst:

- das 10. internationale Symposium wurde für 1976 an Berlin-West vergeben,
- das 11. internationale Symposium, verbunden mit den 6. Feuerwehrwettkämpfen wurde für 1977 an Bozen resp. Trient vergeben,
- Neuordnung der Fachgebiete und Bildung von Studienkommissionen.

Henri Funck-Delvaux, Präsident der FNSPL, behielt das Fachgebiet die Feuerwehren und ihre Mitglieder. Die Studienkommission „Jugendfeuerwehren“ fiel auch an Luxemburg.



Hatten sich auch Differenzen wegen des Tagungsortes West-Berlin während einer Sitzung des Präsidiums im April 1976 in Leningrad bemerkbar gemacht, so konnten diese schlussendlich doch überwunden werden und das 10. Internationale Symposium verbunden mit der Sitzung des Permanenten Rates fand dann vom 17. - 21. Juni 1976 in Berlin-West statt.

20 Nationale Komitees hatten sich in West-Berlin eingefunden, um mit 158 Personen an den Tagungen teilzunehmen. Außer Polen, fehlten sämtliche Ostblockstaaten.

Sollte man sich der Finanzierung der Veranstaltungen in Italien bis dahin nicht sicher gewesen sein, dass Albert Bürger in seinem Bericht über diese Sitzung extra hervorhob, dass nun genug Geld vorhanden sei.

Vize-Präsident Henri Funk überraschte das Präsidium mit der Mitteilung, dass sich fünf nationale Komitees darauf geeinigt hätten, zur gleichen Zeit, wie die internationalen Wettkämpfe in Italien stattfinden, Wettkämpfe für die Jugendfeuerwehren in Ettelbrück zu starten. Auch wurde der Vorschlag gemacht, die Symposien nur noch in zwei Jahresszyklen stattfinden zu lassen. Die Rumänen boten sich an 1978 die CTIF-Veranstaltungen in Bukarest zu organisieren.

1977 war Italien dann bereit, die vielen Feuerwehrgäste aus 25 europäischen Ländern zu beherbergen. Da man aus organisatorischen Gründen nicht alles in einem Ort stattfinden lassen konnte, hatte das italienische CTIF-Komitee sich darauf geeinigt, das Internationale Symposium vom 1.- 6. August 1977 in Bozen und die 6. Internationalen Feuerwehrwettkämpfe in Trient auszurichten.

Gleichzeitig tagten das Präsidium sowie der Permanente Rat in Bozen.

In der Sitzung des Permanenten Rates kam es, betreffend die Symposien, zu heftigen Diskussionen. Es herrschte Unzufriedenheit, da sich beim Organisieren der Symposien zu viele Probleme anhäuften bei: Finanzen, Zeitmangel, da alles auf freiwilliger Basis verlief, Disziplin, Referatensuche, die Übersetzung in die vielen Sprachen usw. Die Diskussion konnte nur durch energisches Eingreifen seitens des Präsidenten Hlaubek und des Vize-Präsidenten Bürger beendet werden.

Anschließend befasste man sich mit der Änderung der Wettkampfordnung sowie der Begutachtung der Wettkampfordnung der Jugendfeuerwehren. Das Symposium, das mit 12 Referaten ausgefüllt war, konnte in einer ganztägigen und zwei halbtägigen Sitzungen abgewickelt werden. Zu den Wettkämpfen in Trient (Trento) traten 95 Wettkampfgruppen an. Luxemburg war mit 10 Gruppen dort vertreten: Bonneweg, Düdelingen, Esch/Alzette, Ettelbrück, Hamm, Lintgen, Mamer, Mertzig, Osweiler und Weiler/Pütscheid.

Diese Mannschaften errangen 7 Silbermedaillen und 3 Bronzemedaillen.

Nachdem 1974 in Niederfeulen die erste Besprechung der Jugendleiter stattgefunden hatte, und in Innsbruck die Richtlinien für internationale Jugendfeuerwehrwettkämpfe aufgestellt worden waren, bestand CTIF-Vizepräsident Henri Funck, verantwortlich für das Fachgebiet „Feuerwehren und Ihre Mitglieder“, darauf, die ersten Jugendwettkämpfe in seinem Heimatland Luxemburg durchzuführen. Die Wahl des Austragungsortes fiel auf Ettelbrück.

Unter der Leitung von Henri Funck traten 5 Nationen mit 9 Mannschaften und 10 Bewertern vom 20.- 24. Juli 1977 in Ettelbrück zum Wettkampf an. Man hatte wohl eingesehen, dass es besser sei, die Jugendwettkämpfe nicht parallel zu den Wettkämpfen in Trient zu organisieren, um so den CTIF-Oberen die Gelegenheit zu ermöglichen, beide Veranstaltungen zu besuchen.



Die ersten drei Siegergruppen waren Neggenborn BRD, 999 Punkte, Densberg BRD, 985 Punkte und Girm, Österreich mit 976 Punkten.

Konstanza, Rumänien, vom 10. - 13. September 1978

Permanenter Rat und Generalversammlung des CTIF

Wieder waren 24 Nationale Komitees angereist um an dieser CTIF-Veranstaltung teilzunehmen. Hauptthema der Generalversammlung war die vorgesehene Statutenänderung.

Ein Vorhaben, das erfahrungsgemäß immer mit langwierigen, zähen und oft abschweifenden Diskussionen verläuft. So auch hier. Man konnte sich einfach nicht einigen und die Statutenänderung wurde wieder vertagt. Henri Funck wurde zur Weiterführung der Arbeit und mit dem Vorsitz der Statutenkommission, welche von 4 auf 6 Mitarbeiter aufgestockt wurde, beauftragt. Anschließend führte die Neuwahl der Präsidiumsmitglieder wieder zu einer längeren Diskussion. Schlussendlich ergab dann die Wahl, dass der amtierende Präsident Hatabek in seinem Amt bestätigt wurde und Henri Funck auch weiterhin zum Vize-Präsidenten wiedergewählt wurde und mit demselben Fachgebiet betraut wurde. Lt.-Colonel Dollinger, Frankreich, wurde zum Generalsekretär gewählt und Roger Bück als Kassenrevisor bestätigt.

Albert Bürger, Col. P. Cabinet und Cdt. L. Riché wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Im Jahre 1979 war es an Schweden die anstehenden CTIF-Veranstaltungen zu organisieren.

Diese Organisation stellte ein Novum dar, da die skandinavischen CTIF-Mitglieder: Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden sich einigten, die Veranstaltungen gemeinsam zu organisieren.

Also fanden vom 8. - 10. Mai 1979 das 12. Internationale Symposium, verbunden mit der Sitzung des Permanenten Rates in Stockholm statt. 23 nationale Komitees hatten Delegierte zu den Tagungen entsandt. Am 8. Mai eröffnete S.M. König Carl Gustav XVI in einer Feierstunde die Veranstaltungen. Neben den schon hervorgehobenen Sitzungen fand auch noch die Fachausstellung „Fire Protection“ statt.

Im Mittelpunkt der Beratungen stand natürlich das heikle Thema der Statutenänderung. So wie es Vize-Präsident Henri Funck in Konstanza aufgetragen worden war, konnte er in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe „Statuten“ den dort Versammelten einen gut vorbereiteten Entwurf der neuen Statuten vorlegen, welcher im Wesentlichen vom Permanenten Rat einstimmig angenommen wurde.

Die neuen Strukturen der Statuten sahen wie folgt aus

- die Befugnisse der Generalversammlung gehen teilweise an den Permanenten Rat,
- der Permanente Rat ist das legislative Organ des CTIF
- das Präsidium heißt in Zukunft „Exekutive Rat“
- die Wahl des Präsidenten und der Vize-Präsidenten geschieht in Zukunft in verschränkter Form,
- beim Ausscheiden eines amtierenden Präsidenten wird in Zukunft der Generalsekretär die Geschäfte interimistisch weiterführen.

Obschon die britischen Kollegen sich 1978 angeboten hatten, die CTIF-Veranstaltungen 1980 in England durchzuführen, mussten sie hier eingestehen, dass es ihnen unmöglich war dies für 1980 zu bewerkstelligen. Es war Albert Bürger wieder einmal, der die Karre flott machte indem er Deutschland als Austragungsland anbot. Natürlich war es entschieden zu spät für 1980 noch eine so große Organisation zu bewältigen und so wurde alles auf das Jahr 1981 verlegt.



Gemäß dem Beschluss in Konstanz 1979 Jugendfeuerwehrwettkämpfe in Österreich stattfinden zu lassen, wurden diese im niederösterreichischem Pechtoldsdorf, im Wienerwald, vom 6. - 12. August 1979 veranstaltet. Die Organisation dieser Wettkämpfe hatte LBDir. Erwin Nowak übernommen, die Leitung hatte Vize-Präsident Henri Funck, assistiert von Hauptbrandinspektor Willfried Weisgärber aus St Pölten.

15 Internationale Wettkampfgruppen waren aus der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Holland, Italien, Luxemburg, Österreich, Schweden und Ungarn angetreten. Aus Luxemburg waren, in Begleitung des Präsidenten der Jugendkommission Marcel Roben, die Gruppen aus Beckerich und aus dem Kanton Esch angetreten. Delegationsleiter war Aly Oestreicher. Konnten diese Mannschaften auch nur den vierten Platz (Beckerich mit 998 Punkten) und den sechsten Platz (Kanton Esch mit 975 Punkten) erkämpfen, so belegten die Roben-Schützlinge aber im Länderklassement den 2. Platz.

Zum Anlass des 25. Deutschen Feuerwehrtages versammelte sich das Präsidium am 8. und 9. Juni 1980 in Hannover. Hier trug Vize-Präsident Funck den verbesserten endgültigen Entwurf der Statuten vor, welcher anschließend an sämtliche CTIF-Mitglieder verschickt wurde, um dann schlussendlich 1981 von der Generalversammlung verabschiedet zu werden.

Da der Präsident des schweizerischen Feuerwehrverbandes, Herr Fankhauser, verstorben war, wurde sein Nachfolger, Herr Willi Pfefferli mit der Interim mäßigen Weiterführung des Fachgebietes „Finanzen“ betraut.

Hatte das Präsidium in Hannover getagt, so war die Sitzung des Permanenten Rates für den 25. und 26. Oktober 1980 in Mulhouse, Frankreich angesagt.

Hauptthemen dieser Tagung waren die Vorbereitungen für Böblingen sowie die Neufassung der CTIF-Satzungen. Da es mit den Finanzen nicht so gut stand wie manche Mitglieder fälschlicherweise glaubten, wurde dieses Problem ernsthaft diskutiert und man einigte sich aus finanziellen Gründen nicht an Arbeiten anderer Gremien wie zum Beispiel, CIB, (internationaler Rat für Gebäudeuntersuchung), Euroalarm oder Eurofeu teilzunehmen.

Der luxemburgische Feuerwehrverband hatte sich schriftlich an das CTIF mit dem Antrag gewandt, eine feuerwehrmedizinische Kommission einzusetzen. Unseren Vertreter wurden von Präsident Dollinger zwei französische Feuerwehrärzte zugesagt, bei dieser Kommissionserstellung behilflich zu sein.

Nach zwei Jahren Vorbereitungszeit konnte nun am 19. Juli 1981 das 13. Internationale Symposium in Böblingen seinen Lauf nehmen. Außer der Generalversammlung des CTIF fanden auch die 7. Internationalen Feuerwehrwettkämpfe vom 19. – 27. Juli 1981 in Böblingen statt. Die luxemburgischen Verbandsdelegierte Henri Funck, Henri Birscheidt und Roger Buck nahmen an sämtlichen Veranstaltungen teil.

Da 1978 Präsident Holaubek nur einer Wahl bis 1981 zugestimmt hatte, war jetzt der Moment gekommen den Präsidentenwechsel vorzunehmen. Nach 20 Jahren ging die Ära Holaubek zu Ende. Aus den in der Generalversammlung stattgefundenen Wahlen ging Colonel Robert Dollinger als Nachfolger Holaubeks hervor und Willi Pfefferli, schweizerischer Feuerwehrpräsident wurde zum Generalsekretär des CTIF gewählt. Sepp Kast wurde zusätzlich als Vizepräsident mit dem Fachgebiet „Feuerwehrwettkämpfe“ gewählt.

Einstimmig verabschiedete die Generalversammlung die neuen Statuten, die anschließend in Kraft treten konnten.

Das internationale Symposium verlief wie gewohnt, gut organisiert, ausgefüllt mit 12 Referaten, die alle gut besucht waren.



Die ganzen Tage standen im Zeichen des Wachwechsels an zwei Schaltstellen. Neben dem Wechsel im CTIF-Präsidium von Holaubek zu Dollinger stand auch im deutschen Feuerwehrverband der Wechsel in der Führung an. Herr Albert Bürger übergab den Führungsstab an Hinrich Struve. 800 Besucher aus Wirtschaft, Verwaltung und Feuerwehrmänner aus aller Welt waren angereist um an diesem Wachwechsel teilzunehmen.

Zwei hohe Persönlichkeiten, die maßgebliche Verdienste am Aufbau des Nachkriegs-CTIF sowie am Wiederaufbau der Feuerwehr Deutschlands haben, traten von der Feuerwehrbühne ab.

Zum 7. internationalen Wettkampf waren 18 Nationen mit 104 Gruppen (incl. 7 Frauengruppen) angetreten.

Luxemburg war mit 10 Gruppen nach Böblingen gereist: Cessingen, Düdelingen, Ettelbrück, Hamm, Lintgen, Mamer, Mertzig, Osweiler sowie Weiler/Pütscheid I und II.

Verhältnismäßig hatten unsere Wettkämpfe damals sehr gut abgeschnitten. Wenn auch nicht alle Goldmedaillen erkämpften, so waren sie auch mit Silber- und Bronzemedaillen zufrieden.

Dem Wunsche der internationalen Jugendleiterkommission, die Jugendwettkämpfe in Jahren, in welchen die internationalen Feuerwehrwettkämpfe veranstaltet werden, mit diesen gemeinsam durchzuführen, war der Permanente Rat nachgekommen und so wurden die 7. Internationalen Wettkämpfe gemeinsam mit den 3. Internationalen Jugendwettkämpfen vom 19. - 27. Juli 1981 in Böblingen veranstaltet. Unter 19 internationalen Jugendgruppen war Luxemburg mit 2 Gruppen angetreten, die den Wettkampf auf Platz 10 und 11 abschlossen.

Für die Luxemburger Wettkämpfer war natürlich die Präsenz unseres Innenministers Jean Spautz bei den Wettkämpfen in Böblingen die größte Anerkennung und für ihn selbst wohl ein einmaliges Erlebnis.

Am 16. Januar 1982 war es dann mal wieder an Luxemburg, um die 13. internationale Jugendleitertagung zu organisieren. Kamerad Marcel Roben hatte, in Zusammenarbeit mit dem Kantonalverband Esch, nach der Minnettemetropole Esch/Alzette eingeladen.

Außer der Empfehlung an den Exekutiven Rat, der Jugend bei zeremoniellen Anlässen einen Ehrenplatz einzuräumen, bleibt noch hervorzuheben, dass Marcel Roben einstimmig zum stellvertretenden Vorsitzenden der internationalen Jugendkommission gewählt wurde.

Charles Beck, aus Straßburg, wurde Sekretär und zum Verbindungsoffizier bei der internationalen Wettkampfleitung wurde der Österreicher Wilfried Weissgärber gewählt.

In der Sitzung des Exekutiven Rates, vom 19. März 1982 in Bern, beschäftigte man sich erstmals mit dem Bestreben Japans, eine internationale Vereinigung der freiwilligen Feuerwehren ins Leben zu rufen. Natürlich war des CTIF nicht sehr begeistert von dem japanischen Vorhaben und deshalb machte man die Nipponkameraden auf das CTIF aufmerksam damit sich somit keine zweite Organisation aufdränge. Doch lange schon hatten die Japaner vom CTIF gewusst und auch dessen Aufbau studiert, aus dem hervorgeht, dass das CTIF ein Sammelbecken aller Feuerwehren - Freiwillige- Werks- und Berufsfeuerwehren ist.

Demnach war das mit der Organisation der Freiwilligen nicht so klar, so dass der Autor dieses Streifzuges durch das CTIF, später noch einmal auf das japanische Vorhaben zurückkommen muss.



Die Sitzung des Exekutiven Rates in Leningrad vom 14. und 15. Januar 1983 war nahezu allein dazu geplant, um die Sitzung des Permanenten Rates und des Symposium in Amsterdam vorzubereiten. Ein besonderer Punkt der Besprechungen war die Schlussfolgerung betreffend die Symposien der Zukunft.

Wie geplant, fanden dann in Amsterdam das 14. Symposium und die Sitzung des Permanenten Rates, vom 2. bis zum 6. Mai 1983, statt.

Außer den normal anfallenden Punkten, waren, bedingt durch drei Abgänge, Vize-Präsidentenposten zu besetzen. Wiedergewählt wurden einstimmig die verbleibenden Posteninhaber. Des Weiteren wurden neue Wettkampfbestimmungen verabschiedet.

Vom 4. - 6. Mai fand das mit 10 verschiedenen Themen gespickte Internationale Symposium statt. Es wurde allgemein als sehr gut organisiert und wertvoll beurteilt.

Vom 24.-31. Juli 1983 traten 11 nationale Feuerwehrverbände mit 20 Wettkampfgruppen zum 4. Jugendwettkampf in Veldhoven/Holland an.

20 Jugendmannschaften stellten sich dem Wettkampf unter der Leitung von Wilfried Weissgärber. Aus Luxemburg waren, in Begleitung von Jugendpräsident Marcel Roben, Léon Becker, Aly Greter, Pierre Muller und Norbert Neissen, die Mannschaften aus Dahl und Eschdorf angereist.

Dahl belegte im Endklassement Platz 11, mit 975 Punkten und Eschdorf Platz 15, mit 959 Punkten.

Anlässlich der 100-Jahrfeler des luxemburgischen Feuerwehrverbandes, lud CTIF-Präsident Robert Dollinger den Exekutiven Rat zu einer Sitzung nach Diekirch ein. Diese Sitzung fand am 26. August 1983 statt. Die Brandschutzregeln und deren Erstellung waren das Hauptthema. Man beschloss, einen Fragebogen aufzustellen und diesen an die Mitgliedskomitees zu senden. Auch befasste man sich mit dem Problem des Begriffs: „Internationale Feuerwehrwettkämpfe“. Da in verschiedenen Mitgliedsländern Feuerwehrwettkämpfe stattfanden, wobei auch ausländische Wettkampfgruppen teilnahmen, darf in Zukunft für diese Ausschreibungen nur der Zusatz „Feuerwehrwettkämpfe mit internationaler Beteiligung“, erscheinen. Der Begriff: „internationale Feuerwehrwettkämpfe“ ist dem CTIF vorbehalten und darf nur von diesem benutzt werden.

1984 war ein sehr bewegtes CTIF-Jahr. Bereits vom 31. bis 1. April 1984, tagte der Exekutive Rat in Cernobblo/Como Italien.

Hier wurde die Sitzung des Permanenten Rates von Dresden vorbereitet sowie die Themen der Fachgebiete für das kommende Symposium in Vöcklabruck. Henri Funck-Delvaux informierte seine Mitbrüder über die Arbeiten der Internationalen Jugendleiterkommission.

Besorgt, auf dass die Erkenntnisse der Symposien und die Erfahrungen den Brandschutz-Fachleuten verloren gehen könnten, beschloss der Exekutive Rat, sofort Brandschutzregeln zu erstellen. Im selben Jahr konnten die beiden ersten schon veröffentlicht werden.

Vom 7.- 9. September 1984, fanden Sitzungen des Exekutiven Rates sowie des Permanenten Rates in Dresden (DDR) statt.

Vertreter von 22 nationalen Komitees nehmen an der Sitzung des Permanenten Rates teil.

Präsident Robert Dollinger erstellte einen Katalog seiner Vorhaben und stellte Forderungen betreffend die Nachlässigkeit einiger CTIF-Mitglieder. Es wurde festgestellt, dass, nach dem Versand von Fragebögen nur



50 % der angeschriebenen Mitglieder eine Antwort gaben. Ebenso drängte er Henri Funck-Delvaux, sich der Ausbildung der Feuerwehren anzunehmen.

Bei den Wahlen wurden sämtliche bisherigen Vize-Präsidenten bestätigt.

Zur Vorbereitung der Generalversammlung 1985, hatte Präsident Dollinger den Exekutiven Rat nach Illkirch-Graffenstaden, seinem Wohnsitz, vom 22.-23. März 1985, eingeladen.

Außer den Gesprächen, betreffend die Neuverteilung der Aufgaben auf die Fachgebiete, waren Besprechungen über die kommenden Veranstaltungen in Vöcklabruck des Hauptthemas.

LB Direktor Karl Satcher war extra angereist, um gemeinsam mit Sepp Kast, die Anwesenden über den Stand der Organisation sämtlicher Veranstaltungen zu informieren.

Da die Demission des russischen Generals Fedor Obuchow in der Korrespondenzmappe lag, schlug Robert Dollinger dem Permanenten Rat Generalmajor Mikev aus Moskau als Nachfolger vor.

Alles war nun bestens vorbereitet und Vöcklabruck erwartete die Gäste zum Megatreffen der internationalen Feuerwehrverbände: Sitzung des Permanenten Rates, CTIF-Generalversammlung, 8. internationale Feuerwehrkämpfe und 5. Internationale Jugendfeuerwettkämpfe, vom 15.— 21. Juli 1985.

Zeichnete Karl Saicher verantwortlich für die Organisation, so war Sepp Kast der Haudegen, mit doppelter Verantwortung: Präsident des Österreichischen Feuerwehrverbandes und Vize-Präsident des CTIF und somit verantwortlich für alle Wettkämpfe.

Außer 4 nationalen Komitees, waren die restlichen 25 Mitgliederländer vertreten.

Aus Luxemburg waren als Delegierte angereist Henri Funck-Delvaux, Henri Birscheidt, Robert Jones, Dr. Fernand Metzler und, als Ehrengast Roger Bück.

Lob fand im Permanenten Rat die Herausgabe von drei Brandschutzregeln, sowie die Tätigkeit der Unterkommissionen „Brandschutz auf Flughäfen“ und „ärztlicher Dienst bei den Feuerwehren“. Tadel gab es erneut für die nachlässigen Mitgliederkomitees, die wieder einmal keine Antwort auf Fragebögen gaben. Damit das CTIF seine Führungsrolle im Brandschutz behalte und da sich schon weltweit viele Organisationen damit befassten, hatte der Exekutive Rat zwei in Betracht kommende Organisationen eingeladen dem CTIF als angeschlossene Mitglieder beizutreten. Eine Antwort war aber bis dahin noch nicht eingegangen.

Einstimmig wurde der Vorschlag des Präsidenten befolgt, Generalmajor Anatoly Kouzmitch Miltéev zum neuen Vize-Präsidenten zu wählen. Der Generalsekretär, der Kassenverwalter sowie die beiden verbleibenden Kassenrevisoren wurden bestätigt. Da Roger Bück altersmäßig nicht mehr für den Posten des Kassenrevisors zur Verfügung stand, wurde Robert Jones zum Kassenrevisor gewählt. Robert Jones ist nun der vierte Luxemburger in Reihenfolge, in diesem Amt.

Roger Bück wurde von Robert Dollinger in Würdigung seiner Verdienste am CTIF, mit der Ehrenmedaille des CTIF ausgezeichnet.

An der Generalversammlung nehmen 58 stimmberechtigte Delegierte aus 25 nationalen Komitees teil. Der Höhepunkt der Generalversammlung war natürlich die Wiederwahl von Präsident Dollinger für eine zweite Amtsdauer von 4 Jahren und damit seine letzte Amtsperiode laut den Statutenänderungen von Böblingen.



Das Generalthema des 15. Symposiums lautete „Brandschutz bei unterirdischen Verkehrsanlagen“. 5 verschiedene Fachgebiete boten 5 Referate und 30 Koreferate zu diesem Thema an. Das 15. Internationale Symposium von Vöcklabruck buchte einen großen Erfolg. War es Zufall, dass die Organisatoren des Symposiums sich dieses Thema aussuchten? Ich glaube nein, denn als verantwortliche Feuerwehrführungskräfte musste man mit Katastrophen, wie sie später in den Jahren 1998 und 1999 zu bekämpfen waren, rechnen.

Die Internationalen Wettkämpfe starteten am 15. Juli mit 111 Wettkampfgruppen, darunter Luxemburg mit 10 Männer- und einer Frauengruppe. Die Leitung hatte, wie schon hervorgehoben, Sepp Kast. Dem Kampfrichterstab gehörten 5 Luxemburger am Carlo Birscheidt, Fernand Brosius, Pierre Krecké, Carlo Reuter und François Reuter als Hauptkampfrichter. Delegationsführer war Jean Stracks, sein Stellvertreter und Trainer war Roger Proost. Für die beiden luxemburgischen Jugendmannschaften zeichneten Pierre Sauveur und Nicolas Weisgerber verantwortlich. Beide waren auch im Kampfrichterstab.

Der Medaillenspiegel sah wie folgt aus:

Weiler/Pütscheid I und II: Gold

Cessingen, Hamm und Mertzig I :Silber

Ettelbrück, Esch/Alzette, Lintgen, Dahl und Mertzig II :Bronze

Die beiden Jugendmannschaften belegten die Plätze 13 und 15 von 22 angetretenen Wettkampfgruppen.

Lob und Anerkennung war ihnen in der Heimat gewiss.

Zum 28. September 1985, war der Exekutive Rat nach Rom eingeladen zur Vorbereitung eines nächsten Treffens des Exekutiven Rates, welches Robert Dollinger, für die Zeit vom 26. und 27. April 1986, geplant hatte. Hier galt es, die Sitzung des Permanenten Rates in Budapest vorzubereiten und die Beschlüsse von Vöcklabruck in die Tat umzusetzen, nämlich Symposien, Brandschutzregeln, Jugendwettkämpfe 1987 in Havlickuv-Brod/CSSR, Zusammenarbeit CTIF-EUROFEU.

Am 24. März 1986, verstarb Kamerad Marcel Roben. Mit ihm verlor nicht nur der luxemburgische Feuerwehrverband seinen Jugendkommissionspräsidenten, sondern auch des CTIF verlor mit ihm einen tüchtigen Vizepräsidenten der internationalen Jugendleiterkommission.

Zum Permanenten Rat vom 5./6. September 1986 in Budapest, waren Delegierte aus 23 Nationen und von 5 angeschlossenen Mitgliedern angereist. 7 Nationale Komitees blieben der Sitzung fern.

Als neues ordentliches Mitglied wurde Griechenland aufgenommen. Mit Griechenland waren nun alle damaligen Mitgliedsländer der EU im CTIF vertreten. Außer Vizepräsident Whitacker/England, dessen Demission auf dem Tisch lag, wurden sämtliche Vizepräsidenten bestätigt. An Stelle von Whitaker wählte man den damaligen Präsidenten des dänischen Feuerwehrverbandes, Gunnar Haurum. Ihm, der mehrerer Sprachen mächtig war, vertraute man das Fachgebiet „Auswertung der Symposien“ an. Generalsekretär, Kassenverwalter und Kassenprüfer wurden ebenfalls einstimmig bestätigt.

Bedingt durch die technische Entwicklung im Flugverkehr, wurde die Unterkommission „Brandschutz auf Flughäfen“ neu gebildet. Den Vorsitz behielt Bdir. Hugo Strasser aus Wien. Da die Unterkommission „Waldbrände“ nur auf dem Papier bestand, aber niemals tagte, wurde sie, unter dem Vorsitz Jugoslawiens, wieder ins Leben gerufen.



Vom 25. - 26. April 1987, hatte Robert Dollinger den Exekutiven Rat nach Lugano eingeladen, um weitere Brandschutzregeln zu besprechen. Des Weiteren waren die Jugendwettkämpfe in der CSSR vorzubereiten. Da die Veranstaltungen in Polen bereits ihre Schatten voraus warfen wurde eine weitere Sitzung geplant.

Vorn 22. - 28. Juli 1987, fanden die Jugendfeuerwehrwettkämpfe in Havlickuv-Brod statt:

15 nationale Komitees hatten 26 Jugendgruppen zu den Wettkämpfen entsandt unser ihnen zwei luxemburgische Mannschaften aus Dahl und Schieren. Delegationsleiter war Pierre Muller aus Eschdorf. Jos. Tholl war als Hauptbewerter und Pierre Sauveur im Kampfrichterstab eingesetzt. Während der Wettkämpfe stieß Verbandspräsident Henri Funck-Delvaux zu Ihnen. Hier, in Havlickuv-Brod war es, wo Kamerad Jos. Tholl vom Bewerbsleiter Wilfried Weisgärber in die Geheimnisse der Lagerleitung eingeweiht wurde.

In der Sitzung des Exekutiven Rates, welche vom 21.- 24. Oktober 1987 in Estoril/Portugal stattfand, befasste man sich mit der Ausbildung der CTIF-Feuerwehren und, erneut mit dem Weltverband der freiwilligen Feuerwehrleute.

In der anschließenden Sitzung des Permanenten Rates wurden die Kurzberichte von Präsident Dollinger, der Vizepräsidenten über die Arbeiten der Unterkommissionen, der Kassenbericht und der Haushaltsvoranschlag genehmigt.

Henri Funck-Delvaux, Manfred Gebhards, Anatoly Milkeev und Sepp Kast wurden als Vizepräsidenten bestätigt. Als neue Vizepräsidenten kamen Brian Fuller, England, und Attila Héra, Ungarn hinzu. Willi Gabi aus Glarus/Schweiz ersetzte Peter Schwaller als Kassenwart. Marokko wurde als weiteres ordentliches Mitglied aufgenommen.

Die Internationale Vereinigung der freiwilligen Feuerwehrkommandanten wurde angeschlossenes Mitglied.

Hervorzuheben bleibt, dass Henri Funck-Delvaux das Fachgebiet „die Feuerwehren und ihre Mitglieder“ nicht mehr zurück bekam, sondern die Spezialgebiete: Unterausschüsse (Flughafen, Gesundheitswesen, Waldbrände) und Studien.

Im Rahmen des 16. Symposiums in Estoril, fiel besonders das Referat des CTIF-Ärzte-Kollegiums auf, welches lautete „die körperliche Tauglichkeit der weiblichen Feuerwehrangehörigen“.

Endlich fand dann unter der Leitung von Col. Sibué, Frankreich eine Sitzung der Unterkommission „Waldbrände“ statt.

Im Jahresbrief 1988, wies das CTIF- Generalsekretariat die Mitglieder darauf hin, dass alle Aktivitäten des Jahres 1988 der Vorbereitung der Veranstaltungen von 1989 in Warschau dienen sollten. Dann berief Präsident Dollinger die Mitglieder des Exekutiven Rates zu einer Sitzung am 1. und 2. April 1988 nach Riga (damals Russland, heute Hauptstadt von Lettland) ein.

Dieser Sitzung folgte eine weitere in Brighton/England, mit anschließender Sitzung des Permanenten Rates vom 17. - 18. August 1988.

Hier wurde Kuba als weiteres ordentliches Mitglied aufgenommen und man bekannte sich nach einigen Diskussionen, zur Zusammenarbeit mit EUROFEU (Europäisches Komitee der Hersteller von Fahrzeugen, Geräten und Einrichtungen für den Brandschutz).

Es folgte sodann auch eine gemeinsame Sitzung CTIF-EUROFEU.



1988 war auch des Jahr, wo es zwischen dem luxemburgischen Feuerwehrverband und dem Exekutiven Rat des CTIF Differenzen, betreffend die Fachgebietsanweisungen an Henri Funck-Delvaux, gab, auf die der Verfasser dieser Zeilen nicht weiter eingehen möchte.

Es sollte damals nur bewiesen werden, dass die luxemburgischen Vertreter im CTIF nicht ah Kopfnicker an den Sitzungen teilnahmen, sondern immer wussten, sich ihrer Haut zu wehren.

In Kopenhagen, wo am 19. und 20. Mai 1989 eine Sitzung des Permanenten Rates stattfand, bereitete Robert Dollinger seinen Abgang in Warschau vor. Mit Warschau und dem Führungswechsel, war die Tagesordnung voll ausgelastet, denn schließlich lagen gleich drei Demissionen vor: Robert Dollinger, Willi Pfefferli und Sepp Kast als Wettkampfleiter. Mit der Leitung der Unterkommission „Feuerwehrjugend“ war Letzterer als 72 - jähriger voll ausgelastet.

Die Feuerwehrwettkämpfe versprechen zu einer Mammutveranstaltung zu werden. In dieser Sitzung des Permanenten Rates, stellte Ehrenmitglied Albert Bürger sein Buch „Die Feuerwehren, Vorkämpfer Europas“ vor und übergab ein Exemplar an Robert Dollinger.

Gut vorbereitet konnten die Warschauer Tage beginnen.

Warschau, vom 24. – 31. Juli 1989:

Permanenter Rat, Generalversammlung des CTIF, Internationales Symposium, 9. Internationale Feuerwehrwettkämpfe sowie 7. Internationale Jugendwehrwettkämpfe.

90 Jahre nach Gründung des CTIF tagten all seine Organe in Warschau.

Vertreter aus 28 Nationalen Komitees waren nach Warschau gereist um an diesen Veranstaltungen teilzunehmen.

Zum letzten Mal in seiner 8-jährigen Amtszeit hatte Robert Dollinger den Vorsitz der Sitzungen inne. An der Sitzung des Permanenten Rates nahm auch der stellvertretende Premierminister Polens teil.

In seinem Belicht hob Generalsekretär Pfefferli hervor, dass während seiner Amtszeit das CTIF nicht auf der Stelle getreten habe und dass in Zusammenarbeit mit Präsident Robert Dollinger die Aktivitäten des CTIF enorm ausgeweitet habe. Auf Vorschlag des Exekutiven Rates hin wurde Col. François Maurer; Frankreich, zum neuen Generalsekretär und Herbert Schanda, Österreich, zum neuen Wettkampfleiter gewählt

Am 29. Juli fand die Generalversammlung des CTIF statt. 61 Vertreter der verschiedenen Nationalkomitees waren in dieser Sitzung zugegen.

Die luxemburgischen Vertreter waren Henri Funck-Delvaux, als CTIF-Vizepräsident, François Reuter, Henri Birscheidt und Bernard Altmann, in Ersatz von Robert Jones, dem es beruflich untersagt war in ein Ostblockland zu reisen.

Auf Vorschlag vom Exekutiven Rat hin, wurde der Däne Gunnar Haurum einstimmig zum Nachfolger von Robert Dollinger gewählt.

Das CTIF-Symposium, mit 25 verschiedenen Referaten, war gut besucht.



Im Anschluss an das Symposium berichtete Gen. Attila Hera über ein internationales Symposium, welches in Wien vom 27. Februar – 3. März 1989, stattfand und zum Thema „Brandschutz in Kernkraftwerken“ hatte. Es hatte großen Anklang und war mit 224 Teilnehmern aus 35 Ländern stark besucht.

Die 9. Internationalen Feuerwehrwettkämpfe waren von Erfolg gekrönt.

Luxemburg war dort vertreten mit 10 Männergruppen und einer Frauengruppe. 20 verschiedene Nationen, mit insgesamt 134 Gruppen waren nach Warschau gereist, um an diesen Wettkämpfen teilzunehmen. Es war dies seit der Gründung der CTIF-Wettkämpfe von 1961, die höchste Beteiligung.

Als Kampfrichter wurden von der FNSPL Carlo Birscheidt, Guy Schiltz, Pierre Krecké, Carlo Reuter, Fernand Brosius und Roger Proost entsandt. Erstmals begleitete ein Arzt, Dr. Pierre Weicherding, die luxemburgischen Teilnehmer als Jugendbetreuer. Als Jugendkampfrichter waren Jos Tholl und Pierre Sauveur im Einsatz. Jos Tholl war in Warschau schon voll im Einsatz als Lagerleiter.

Die luxemburgischen Mannschaften waren Cessingen, Esch/Alzette, Hamm, Lintgen, Mamer, Osweiler und Weiler/Pütscheid I, II und III. Die Frauengruppe stammte aus der Wehr Cessingen.

Außer den luxemburgischen Schlachtenbummlern, waren Innenminister Jean Spautz mit Gattin sowie Madame Henri Funck-Delvaux zur Stelle, um die 13 Kampftruppen anzufeuern.

Am Ende der Kämpfe, belegten die beide Jugendgruppen die Plätze 12 und 13, von 21 Teilnehmergruppen, die anderen luxemburgischen Wettkämpfer brachten 2 Gold-, 4 Silber- und 5 Bronzemedailles mit nach Hause. Hatte Bernard Altmann die ganze Reise auch besonders gut organisiert, so sollte es doch mit der Helmreise aus einem, von wirtschaftlichen Chaos geschüttelten Land, nicht so glatt vonstattengehen.

Zur Vorbereitung der Sitzung des Permanenten Rates in Friedrichshafen, hatte Präsident Haurum den Exekutiven Rat vom 29. März bis zum 01. April 1990, nach Helsinki eingeladen.

Anlässlich des 26. Deutschen Feuerwehrtages, fand eine Sitzung des Exekutiven Rates sowie des Permanenten Rates, vom 12. – 14. Juni 1990, in Friedrichshafen statt. Die Vertreter unseres Verbandes waren Henri Birscheidt und Marcel Back. An der parallel stattfindenden Sitzung der internationalen Jugendleiterkommission nahmen luxemburgischer Seitz François Hemmen und Jos Tholl teil.

In der Sitzung des Permanenten Rates, machte Generalkassierer Willi Gabl auf die Kassenlage aufmerksam und schlug eine Beitragserhöhung vor, da seit 1974 die Beiträge unvermindert geblieben waren. Einstimmig wurde dem Vorschlag der Beitragserhöhung zugestimmt.

Als ordentliche Mitglieder wurden Chile und die USA aufgenommen, als angeschlossene Mitglieder wurden IVECO (BRD) und SOZAFEU (Zaire).

Der Vorschlag des Präsidenten Haurum, in Zukunft die CTIF-Veranstaltungen aufzuteilen, und zwar so dass Symposium und Wettkämpfe immer getrennt stattfinden, wurde einstimmig angenommen.

Vom 19. – 21. April 1991, war Luxemburg Gastland für die 31. Arbeitssitzung der internationalen Jugendleiterkommission. Tagungsort war die Nationale Feuerweherschule in Niederfeulen.

Auf Einladung des luxemburgischen Feuerwehrverbandes berief Gunnar Haurum für die Zeit vom 02. - 05. Mai 1991, den Exekutiven Rat nach Luxemburg ein.



Das Rahmenprogramm sah wie folgt aus: am 2. Mai empfing die Europäische Gemeinschaft den Exekutiven Rat im Bâtiment Monet. Im Anschluss an die Sitzungen, besuchten die hohen Gäste das Pumpspeicherwerk in Vianden. In Gemeinschaft mit Regierungsrat Jean-Mathias Goerens fand eine Schifffahrt auf der Mosel sowie ein Abendessen im Possenhaus in Bech-Kleinmacher. Zum Abschluss empfing der Stadtrat von Vianden die hohen Gäste. In Anwesenheit von Innenminister Jean Spautz fand dort ein Galadiner im Hotel „Auberge du Château“ statt.

Wegen Krankheit blieb Henri Funck-Delvaux den Sitzungen sowie dem Rahmenprogramm fern. Die Sitzungen des Exekutiven Rates im Hotel Pullmann dienten der Vorbereitung der CTIF-Veranstaltungen in Brüssel, sowie der Wahl respektive der Bestätigung der Vize-Präsidenten.

In Finnland war man vorbereitet, die Jugend zu den 8. Internationalen Jugendwettkämpfen vom 15. – 21. Juli 1991 in Lappenranta zu empfangen.

Untergebracht in einer Unteroffiziersschule gingen 28 Jugendmannschaften aus 14 Nationalen Verbänden an den Start, darunter Luxemburg mit zwei Wettkampfgruppen zusammengestellt aus Ettelbrück-Niederfeulen-Mertzig die eine und aus Dahl-Goesdorf, die andere. Delegationsleiter war der Verfasser dieser Zeilen in Vertretung von Kamerad François Hemmen. Mannschaftsbetreuer waren Félix Maraglino, Hubert Nelissen, Léon Becker und Aloyse Greter. Die Mannschaft von Dahl-Goesdorf belegte den 9. Platz, und die zweite, Platz 18.

Was Kameradschaft unter den CTIF-Delegationen bedeutet, möchte ich an dieser Stelle doch mal hervorheben. Während der Tage in Friedrichshafen 1990, stellte Kamerad Henri Birscheidt mich fast allen Delegationen als neuer Vize-Präsident des luxemburgischen Feuerwehrverbandes vor. So auch dem damaligen polnischen Feuerwehr-Präsidenten A. Stefanowski.

Wieder zu Hause angekommen, rief ich A. Stefanowski, dessen Ehefrau Jelena deutsch sprach, an. Stefanowski lud mich ein mit dem PKW nach Polen zu kommen. Gleich am folgenden Tag nach der Rückkehr von Lappenranta, fuhr ich mit gemischten Gefühlen nach Glatz, heute Kwodzko, wo wir uns bei der Stadtfeuerwehr trafen.

Während drei Tagen führte A. Stefanowski mich durch die Gegend und ich konnte noch mal die Orte besuchen, wohin Gauleiter Simon mich von 1943 — 1945, mit meinen Eltern, umgesiedelt hatte. Diese Tage mit A. Stefanowski und seiner Frau Jelena in Niederschlesien werde ich nie vergessen.

Zu einer weiteren Sitzung des Exekutiven Rates berief Präsident Haurum die Mitglieder, am 21. Oktober 1991, nach Brüssel. Es galt die fällige Sitzung des Permanenten Rates zu besprechen. Es galt auch die Erhöhung der Zuschüsse sowie die Begleichung der geschuldeten Beträge zu besprechen.

Am 22. Oktober 1991, folgte ebenfalls dort die Sitzung des Permanenten Rates in Brüssel. 25 Nationale Komitees hatten Vertreter nach Brüssel entsandt. Außer Henri Funck-Delvaux, der wegen Krankheit entschuldigt fehlte, war das ganze Präsidium angetreten.

Eingeladen war auch der stellvertretende Präsident des FVVVFA, Masaald Tokuda.

Afghanistan und Australien wurden als ordentliche Mitglieder aufgenommen.

Das CTIF zählte nun 37 ordentliche Mitglieder. Es galt die Mitgliederbeiträge festzulegen. Der Grundbeitrag wurde auf 800.- SF festgesetzt.

Die finanziellen Unterstützungen des CTIF an Gastländer wurden wie folgt festgelegt:



Sitzung des Exekutiven Rates 12.000.- SF

Sitzung des Exekutiven Rates und des Permanenten Rates 22000.- SF

Sitzung des Exekutiven Rates + Permanenten Rates + Symposium 30.000.- SF

Sitzung des Exekutiven Rates + Permanenten Rates +Wettkämpfe 30.000.- SF

Jugendfeuerwehrwettkämpfe 2000.- SF

Außer Sepp Kast, der sein Amt zur Verfügung gestellt hatte, wurden sämtliche Vize-Präsidenten bestätigt. Alfred Zeilmayr, Österreich, ersetzte Sepp Kast.

Bernard Janvier, Präsident des französischen Feuerwehrverbandes, übernahm von Col. Sibué die UK „Waldbrände“, unterstützt von Col. Gérard Gilardo, Frankreich.

Nach der Sitzung des Permanenten Rates in Brüssel, sah die Führung des CTIF wie folgt aus: Präsident Gunnar Haurum, Dänemark

Vize-Präsidenten: Rainer Alho, Finnland

Ron Coleman, USA

Brian Fuller, GB

Oszkar Kokai, Ungarn

José Laranjeira, Portugal

Anatoly Mikéev, Russland

Hinrich Struve, BRD

Alfred Zeilmayr, Österreich

Generalsekretär: François Maurer, Frankreich

Generalkassierer: Willi Gabl, Schweiz

Ordentliche Mitglieder waren:

Afghanistan, Argentinien, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Chile, CSSR, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Holland, Iran, Irland, Israel, Italien, Jugoslawien, Kuba, Luxemburg, Marokko, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tunesien, UDSSR, Ungarn, USA, Vatikan, Venezuela.

Angeschlossene Mitglieder waren:

EURALARM, Fr., EUROFEU, BRD, France-Sélection, F, Interspiro, S, Konrad Rosenbauer, Österreich, SAVAL Kronenburg, I, SOZAFEU, Zaire, Manfred Vetter, BRD, Albert Ziegler, BRD.

Das 18. Symposium wartete mit einem sehr interessanten Programm auf und war stark besucht.

Der Exekutive Rat traf sich 1992 dreimal zu einer Sitzung in Films, Schweiz vom 10. – 12. Januar, in Washington, USA, vom 24. - 25. April und in Albena, am 24. September 1992.

Wurden in Films und in Washington die Arbeitsgebiete der Vize-Präsidenten besprochen, so galt es, in Albena die Sitzung des Permanenten Rates vorzubereiten.

Vom 24. - 27. September 1992, berief Gunnar Haurum die Mitglieder zu der Sitzung des Permanenten Rates nach Albena, Bulgarien.

Außer den normal anfallenden Geschäften des Permanenten Rates galt es, 4 neue ordentliche Mitglieder aufzunehmen: Kroatien, Estland, Lettland und Slowenien. Wegen des Zusammenbruchs der UDSSR, musste Russland zusätzlich neu aufgenommen werden.



Die Familie wurde immer größer, man zählte ab nun 41 ordentliche Mitglieder.

Besondere Aufmerksamkeit wurde dem Vorhaben des Exekutiven Rates zuteil, sich mit der formellen Position im Verhältnis zur Europäischen Kommission zu befassen.

„Das CTIF wünscht von der Europäischen Kommission als eine professionelle Organisation anerkannt zu werden, die in Feuerwehr- und Brandschutzfragen konsultiert werden kann.

Das CTIF wünscht, eine supranationale Position als Ratgeber für die Europäische Kommission zu erreichen.

Das CTIF wünscht nicht die normalen regierungsmässigen Organe zu ersetzen, sondern diese zu ergänzen" schreibt François Maurer in einem Rundschreiben.

Vize-Präsident O. Jokai bat die Anwesenden um Mitarbeit in der Unterkommission „Gefährliche Stoffe“.

Luxemburg bekundete sofort seine Mitwirkung in dieser Unterkommission, die unter der Leitung von Bernd Wiechmann, Wehrführer der BF Karlsruhe, stand.

Gunnar Haurum musste leider wieder an die Mitgliedsländer appellieren doch endlich die Fragebögen zu beantworten. In einem Randgespräch mit Gunnar Haurum, bat dieser mich als Neuling im Permanenten Rat, seiner Bitte nachzukommen, was die Beantwortung der Fragebögen anbelangt, und um gewissenhafte Mitarbeit im CTIF. Weiter wurde ich vom Ehrenmitglied und später als Freund gewonnenen Robert Dollinger tiefer in die einzelnen Geheimnisse des CTIF eingeweiht, wofür ich ihm bis heute dankbar bin, da seine Ratschläge während meiner ganzen CTIF-Tätigkeit von großem Nutzen waren.

In Alben, tagte zum ersten Mal die Unterkommission „Waldbrände" unter dem Vorsitz von Col. Gérard Gilardo. 7 nationale Komitees haben daran teilgenommen. Luxemburg war vertreten durch Jean Stracks und den Verfasser dieses CTIF-Streifzuges.

In Budapest, der Heimatstadt von Vize-Präsident Oszkar Jokai, fand dann vom 23. - 25. April 1993, die Sitzung der Unterkommission „Gefährliche Stoffe" statt. Außer CTIF Präsident Gunnar Haurum und Oszkar Jokai, nahmen Vertreter von 12 Mitgliedsverbänden teil.

Vom 26. - 28. Februar 1993, traf sich der Exekutive Rat in Moreton-in-Marsh / GB um die kommenden Veranstaltungen in Berlin vorzubereiten.

Vom 11. – 17. Juli 1993. Tagung des Exekutiven Rates, des Permanenten Rates, Generalversammlung, Feuerwehrwettkämpfe sowie Jugendwettkämpfe, in Berlin.

In der Sitzung des Permanenten Rates, wurden 4 neue ordentliche Mitglieder aufgenommen: Bosnien-Herzegowina, Moldawien, Tschechien, und die Slowakei Des Weiteren wurden 2 angeschlossene Mitglieder. Darley & Co., USA, und Bristol Uniformes, UK, aufgenommen.

32 Vertreter der nationalen Komitees waren angereist um an den Berliner Tagen dabei zu sein.

Das CTIF zählte jetzt 45 ordentliche Mitglieder. Die Kasse schien zu stimmen, denn man erhöhte erneut die Zuschüsse für CTIF-Veranstaltungen.

Da keine Gegenkandidatur vorlag, wurde Gunnar Haurum, in der Generalversammlung, als CTIF-Präsident bestätigt.



An den Sitzungen des Permanenten Rates sowie an der Generalversammlung nahmen luxemburgischer Seitz Nicolas Strotz und Marcel Back teil.

Am Rande der erwähnten Tagungen fanden Sitzungen statt von den UK: „Flughäfen, Ärztlicher Dienst, Waldbrände und Gefährliche Stoffe“. An diesen Sitzungen nehmen die jeweiligen Vertreter unseres Verbandes René Manderscheid, Dr. Carlo Steffes, Jean Stracks, und Marcel Back teil.

Die ganze Luxemburger Delegation freute die Präsenz von Innenminister Jean Spautz nebst Gattin sowie von Regierungsrat Jean-Mathias Goerens.

Den 10. Internationalen Feuerwehrwettkämpfen hatten sich 2104 Wettkämpfer aus 23 Nationen gestellt. Aus Luxemburg nahmen 10 Männergruppen und eine Frauengruppe teil.

Die Liste der Luxemburger Wettkampfgruppen sah wie folgt aus:

Cessingen I, Cessingen II (Frauengruppe), Esch/Alzette, Ettelbrück I und II, Hamm, Osweiler und Weiler/Pütscheid I, II und III.

An den 9. Jugendwettkämpfen nahmen 372. Wettkämpfer aus 20 Nationen teil. Aus Luxemburg, die Jugendgruppen aus Dahl/Goesdorf und Harlange/Eschdorf.

Delegationsleiter war Jean Stracks. Außer den luxemburgischen Kampfrichtern, waren Dr. Pierre Weicherding, Carlo Birscheidt, Trainer, Aumonier Léon Kraus und Henri Schuller als Busfahrer dabei. Jos Tholl versah für das CTIF die Funktion als Lagerleiter.

Der Medaillenspiegel ließ sich wieder einmal zeigen: 1 Gold-, 8 Silber- und 2 Bronzemedailles. Die Jugendgruppen belegten Platz 12 und 16.

Für die Zeit vom 27. – 31. Oktober 1993 hatten General Oskar Jokai und Col. Gérardo Gilardo die Unterkommission „Waldbrände“ zu einer Tagung nach San Sebastian/Spanien einberufen.

Zu den Besprechungen, wobei festgestellt wurde dass, außer in Italien und Griechenland die Waldbrände im allgemeinen abnahmen, führte die spanische Gesellschaft BAZAN das System einer automatischen Detektion von Waldbränden mit Namen „BOSQUE“ vor.

Wie schon angekündigt muss der Verfasser an dieser Stelle des CTIF-Berichtes auf den Weltverband der freiwilligen Feuerwehrleute zurückkommen.

Nachdem der Japaner Ryloichi Sasakawa im Jahre 1982 diesen Weltverband in Tokio gegründet hatte, suchte er im Jahre 1983 mit dem CTIF in Kontakt zu kommen. Das CTIF sah jedoch nicht den Zweck eines neuen Dachverbandes ein und winkte ab.

Obwohl es rund um die Welt eine Menge von Vereinigungen freiwilliger Feuerwehrleute gibt, gab es bis dahin keine Verbindung zwischen ihnen. Diesen Bemühungen, um dies zu erreichen ist der Weltverband der freiwilligen Feuerwehren entsprungen.

Sasakawa ließ sich durch das Benehmen des CTIF nicht entmutigen und baute seine neue Vereinigung still wie man das bei Japanern gewohnt ist, weiter aus.

Als erste Internationale Vereinigung von Feuerwehrleuten ist es ihm gelungen, 1983 von der UNO als NGO (non governmental organization = nicht. Staatliche Vereinigung) anerkannt zu werden.

Der Verband gliedert sich in drei Regionen auf. Amerika, Asien und Ozeanien, sowie Europa und Afrika. Seit der Gründung faden Generalkonferenzen 1983 und 1993, in Tokio, 1986, in New York und 1990, in Kopenhagen statt. An der 4. Generalkonferenz 1993, in Tokio, nahmen außer dem Tenno und Gemahlin, bzw., Prinz Hitachi und CTIF-Präsident Gunnar Haurum, 121 Nationen mit 153 Vertretern teil. Der



luxemburgische Feuerwehrverband, Mitglied dieses Weltverbandes, war durch Regierungsrat Jean-Mathias Goerens und Marcel Back vertreten.

Der Verband dessen Gründer als der reichste Mensch der Welt bezeichnet wurde, lebt ohne Beitragszahlungen, allein von einer Stiftung Sasakawas. 151 Teilnehmer, je einer pro Nation, waren kostenfrei (Flug und Aufenthalt inbegriffen) eingeladen worden.

Zeigte das CTIF auch 1983 die Kalte Schulter so war es dem entgegen schon 1990, in Kopenhagen in Kontakt mit dem Gründer des FWVFA und ist seit 1993, auf Wirken von Präsident Gunnar Haurum, in engeren freundschaftlichen Kontakt mit dem Weltverband.

An der Regionalkonferenz des Weltverbandes 1994 in Kairo, vertraten Gunnar Haurum und der Kassenwart Willi Gabl das CTIF. Des Weiteren waren Gunnar Haurum und Generalsekretär François Maurer zur internationalen Feuerwehrausstellung „Fire Safety 1994“ nach Tokio gereist, um weitere Kontakte mit dem FWVFA zu knüpfen.

Im Jahre 1995, starb dessen Gründer im hohen Alter von 96 Jahren. Nachfolger wurde sein Stellvertreter Masaaki Tokuda. Seitdem ist es wieder stiller um den Weltverband geworden.

Vom 2. – 4. März 1994 hatte Col. Dr. Henri Julien, Vorsitzender der Unterkommission „Ärztlicher Dienst“ die Mitglieder zu einer Sitzung nach Madrid eingeladen. Luxemburg war vertreten durch Dr. J. Cl. Leners.

Vom 15. – 17. April fand in Luxemburg die Frühjahrssitzung der Unterkommission „Gefährliche Stoffe“ statt. Tagungsort war die nationale Feuerweherschule in Niederfeulen.

Die Unterkommission zählte damals 22 Mitglieder, wovon 12 anwesend waren. Es war die letzte Sitzung unter der Leitung von Bernd Wiechmann.

Hauptthema dieser Sitzung waren der internationale Chemieverband, kurz CEFIC genannt, und die Gefahrenmerkblätter, kurz ERICards genannt.

Am 05. Juni 1994 fand die Sitzung des Permanenten Rates in Hannover statt.

28 stimmberechtigte Mitglieder waren, in der von Gunnar Haurum geleiteten Sitzung, anwesend. Präsident und Kassenwart (Willi Gabl) beklagten sich erneut über die säumigen Beitragszahler. Einige bezahlen zu spät, andere überhaupt nicht. Da müsste es doch eine Möglichkeit geben wenn nicht müsste schnell eine geschaffen werden, um diesen Mitgliedern beizukommen.

Wenn schon die Rede vom Geld ist, denke ich, dass es nicht schlecht sei, einmal die Kassenlage des CTIF zu beleuchten. Am 31.12.1993, sah die Erfolgsmeldung des Kassenwartes so aus

Einnahmen: 105 337,80 SF

Ausgaben: 115 685,50 SF.

Bleibt ein Ausgabenüberschuss von 10 347,70 SF.

Guthaben am 31.12.1993 : 419 317,85 SF

Neu aufgenommen, als ordentliche Mitglieder wurden Kanada, Südafrika und Sri Lanka, als angeschlossenes Mitglied die Firma Lukas. Die Mitgliederzahl war nun auf 48 gestiegen.



Das vom CTIF vor 30 Jahren herausgegebene internationale Wörterbuch bedurfte einer Zeitanpassung und sollte in naher Zukunft in verbesserter Form wieder erscheinen. (Ein frommer Wunsch! Einen kleinen Teil davon habe ich schon mal in der Hand gehabt, das war's auch schon.)

Dr. Bernd Wiechmann als Vorsitzender der Unterkommission „Gefährliche Stoffe“ demissioniert hatte, wurde Dr. Dieter Nuessler, Deutschland, zu seinem Nachfolger bestimmt, da er der Gruppe schon angehörte und voll mit der Materie vertraut war. Ihm zur Seite wurde als Stellvertreter Karl Schmitt von der Berufsfeuerwehr Wien bestimmt. Im Rahmen der Veranstaltungen in Hannover fand ebenfalls das 2. Internationale Jugendsymposium statt, sowie eine Sitzung der Unterkommission „Ärztlicher Dienst“.

Das 19. Symposium in Hannover, welches unter dem Motto „Zivile Gefahrenabwehr“ stand, war von besonders hohem Niveau; 22 Redner aus 13 Ländern behandelten das Thema: „Zivilschutz – die freiwillige Feuerwehr Europas und anderer Kontinente“. Da das Symposium am gleichen Ort stattfand wie die Ausstellung „Der Rote Hahn“ hatten die gemeldeten Teilnehmer der Ausstellung mehr Zeit gewidmet als dem Symposium. Damit ergab sich, dass die Redner nicht so viele Zuhörer hatten, wie sie es eigentlich verdient hätten.

Im Rahmen der CTIF-Veranstaltung fand eine Sitzung der EFPFOA statt.

Bei EFPFOA handelt es sich um die Europäische Vereinigung der Berufsfeuerwehr-Offiziere. Eine Organisation, auf britische Initiative hin entstanden, die eine Vertretung der Feuerwehrinteressen bei der EU im Auge hatten. Eine Idee, die grundsätzlich richtig ist. Nur warum nicht im Schosse des CTIF? Eine Frage, die sich auch der Exekutive Rat gestellt hat. Brian Fuller äußert sich in einer Sitzung des Exekutiven Rates: „... es sei fünf vor zwölf. Die Ursache der Gründung dieser Organisation sei, dass das CTIF in dieser Hinsicht nichts unternommen habe und dadurch die Basis sich nicht gut vertreten fühle.“

Es wäre vom CTIF strategisch unklug diese Gruppe zu bekämpfen. Doch man muss bedenken, dass das CTIF in seinen Satzungen das Wort „Weltweit“ stehen habe, also nicht auf Europa beschränkt ist, was an sich sehr gut ist. Auch ist zu bedenken, dass Europa aus mehr Ländern besteht als Mitglieder in der EU sind. Wenn man es schon nicht machen kann, soll man es doch jene tun lassen die es können. Also täte man nicht schlecht diese Gruppe einzufangen um sie an sich zu binden. Dies war auch der Inhalt eines Gespräches zwischen mir und dem Präsidenten Gunnar Haurum am Rande der Sitzung der Unterkommission „Gefährliche Stoffe“. Haurum bekundete mir seine Bedenken, da das CTIF durch seine Statuten gebunden sei, keine eigene Aktionsgemeinschaft hinsichtlich der EU zu haben, zumal da diese sogar schon einmal abgelehnt worden sei.

Also arbeitet diese Vereinigung eigenmächtig, nicht unterstützt vom CTIF, aber auch nicht bekämpft. Der luxemburgische Verband ist inzwischen Mitglied dieser Organisation geworden, die heute den Namen F.E.U. trägt und wird durch Georges Scheidweiler und Erny Kirsch vertreten.

Einige Ziele sind schon erreicht, wie man aus dem Ausland vernehmen kann.

Nach Heviz am Balatonsee, Ungarn, berief Gunnar Haurum vom 17. – 19. September 1994 eine Sitzung des Exekutiven Rates ein.

Außer Vize-Präsident Coleman / USA waren alle Mitglieder des Präsidiums angereist.

Der Vorsitzende berichtete über ein neues Ersuchen des Weltverbandes um engen Kontakt zum CTIF und über dessen Einladung zur Regionalkonferenz in Kairo. Der Präsident und der Kassenwart wurden gebeten an der Konferenz teilzunehmen.



Der Exekutive Rat beschloss in Zukunft terminliche Verbindungen zum Interschutz „Der Rote Hahn“ zu vermeiden, dies wegen gegenseitiger negativer Beeinflussung.

Vom 28. – 30. Oktober fand die schon angesprochene Sitzung der Unterkommission „Gefährliche Stoffe“ in Virum, Dänemark, statt. Den Vorsitz hatte Dr. Dieter Nüssler. Im Beisein von Präsident Gunnar Haurum befassten sich die 12 Kommissionsmitglieder mit den Themen: Acetylen, Gefahrguteinsatz und Informationsstrategie und anderem.

Zu einer Tagung der Jugendleiterkommission, der 38. seit der ersten in Luxemburg, trafen sich die Mitglieder am 5. und 6. November 1994 in Vilplan, Südtirol, um eine sieben Punkte umfassende Tagesordnung zu erledigen.

Vom 31. März bis zum 1. April 1995 traf sich der Exekutive Rat in Prag um folgende Themen zu besprechen:
das CTIF soll sich als Koordinator für internationale Feuerwehrveranstaltungen (Konferenzen, Ausstellungen) anbieten;
kein Austragungsland für die Wettkämpfe 2001 hat sich bis dato angeboten,
die Arbeiten an den 4 Unterkommissionen;
das Handbuch des CTIF. Das Buch ist fertig, doch kein Sponsor ist gefunden.

Anlässlich der Feierlichkeiten zum 125-jährigen Bestehen des schweizerischen Feuerwehrverbandes, lädt das CTIF zur Sitzung des Permanenten Rates vom 22. – 23. Juli 1995 nach Interlaken, Schweiz, ein. 28 Vertreter der nationalen Komitees nehmen an der Tagung teil. Da Brian Fuller, Anatoly Mikéev und Hinrich Struve ihr Mandat nicht mehr verlängerten, wurden, auf Vorschlag des Präsidenten hin, Brian Robertson, GB, Eugeny Kirjukantsev, Russland und Hans-Jochen Blättle, BRD zu neuen Vize-Präsidenten gewählt. Alle anderen Vize-Präsidenten wurden bestätigt. Ebenso der Generalsekretär, der Kassenwart sowie die beiden Kontenprüfer Robert Jones und Erwin Wiederin.

Als weiteres ordentliche Mitglied wurde Georgien aufgenommen und als angeschlossenes Mitglied, die französische Gesellschaft BEMAEX.

Die Vorsitzenden der 4 Unterkommissionen, welche auch in Interlaken tagten, berichteten dem Exekutiven Rat über den Stand der Kommissionsarbeiten:

Hugo Strasser, Unterkommission „Flughäfen“ berichtete, das Thema Schaummittel sei abgeschlossen und man beschäftige sich in Zukunft mit den Rettungsgeräten, welche die Feuerwehren im Falle eines Flugzeugunglücks einsetzen.

Dr. Henri Julien, Unterkommission „Ärztlicher Dienst“ teilte mit, dass die Kommission 98 Vertreter von 44 Mitgliedsverbänden zähle, 6 Arbeitsgruppen besonders aktiv arbeiten, 4 weitere Arbeitsgruppen seien in der Planung der Zeitung „Urgence pratique“, das Presseorgan der Unterkommission sei, der internationale Treffpunkt der Feuerwehrmediziner sei, die Unterkommission sich den Apothekern und Veterinären öffnen wird.

Gérard Gilardo, Unterkommission „Waldbrände“ berichtete, dass Protokolle erstellt wurden, aus denen folgende wichtige Punkte festzuhalten seien:

Waldbrände müssten die Angelegenheit eines jeden Bürgers sein, der sich seiner Verantwortung betreffend Walderbe bewusst werden muss, dies dank öffentlicher und ausbildender Informationsaktionen; die Gesellschaft muss sich mit allen Mitteln dafür einsetzen, die Zahl der bis dato entfachten Feuer zu reduzieren;



- Man musste feuergefährdetes Terrain an bedrohten Tagen überwachen, vom Land her und aus der Luft, gestützt auf einen verlässlichen Wetterdienst;
- Eingehende Kenntnisse über Statistiken sind für eine Gefahrenanalyse und – zur Bestimmung der Feuerursachen notwendig.

Dr. Dieter Nüssler, Unterkommission „Gefährliche Stoffe“ bedauerte, dass von 16 Mitgliedsstaaten, deren nur 11 ständig arbeiteten. Man müsse zunächst einmal definieren, was von der Kommission erwartet würde und zwar:

- als eine Institution von in diesem Bereich wenig fortgeschrittenen Ländern anerkannt zu werden;
- eine Übereinstimmung bei den Vorschriften zu erlangen die gefährliche Güter ansprechen.

Nüssler berichtete, dass die Kommission schon an drei Sitzungen der WPI5 der UNO, in Genf teilgenommen habe und dass die Unterkommission in Zukunft als beratendes Mitglied dieser Gruppe sehr gefragt sei. Der Vorschlag dieser CTIF-Unterkommission, isoliertes Gefahrgut durch orange-farbene Warntafeln zu markieren, sei angenommen worden. Ein nächster Vorschlag bliebe aber noch klar zu definieren und zwar was die für Fahrer von Gefahrguttransporten notwendige Erste Hilfe- Ausrüstung im Falle eines Lecks betreffe. Es sei sehr wichtig für das CTIF, dass es in internationalen Instanzen vertreten sei, da es nur so möglich sei, in Angelegenheiten, die die Feuerwehren betreffen, rasch zu handeln.

Soweit die Berichte der Unterkommissionen, denen wohl nichts hinzuzufügen ist. Ohne die Arbeit der Unterkommissionen, der Jugendfeuerwehr und der Wettkämpfe wäre es wohl einsam um das CTIF bestellt.

Vom 23. - 29. Juli 1995 fanden in Arco, Südtirol, die 10. Jugendfeuerwehrwettkämpfe statt.

35 Jugendmannschaften, mit 420 Teilnehmern aus 18 Nationen waren angereist um sich in fairem Wettkampf zu messen. Die luxemburgische Feuerwehrjugend war mit zwei Mannschaften vertreten: Wiltz und Kanton Wiltz.

Bei der Siegerehrung waren Vizepräsident Jean Stracks und Präsident Marcel Back anwesend.

Waren die erkämpften Plätze auch nicht so wie man es gewünscht hatte, Platz 22 für die Gruppe aus dem Kanton Wiltz und Platz 26 für die Gruppe Wiltz, so soll doch die Devise hochgehalten werden: „Dabei sein ist alles“.

Vom 22.-24. Oktober 1995, tagte der Exekutive Rat, auf Einladung des luxemburgischen Feuerwehrverbandes im Hotel DAHM, in Erpeldingen/Ettelbrück.

Alle Mitglieder des Präsidiums waren angereist, außer Kassenwart Willi GABL, der wegen einer Operation nicht reisefähig war.

Die zu besprechenden Themen lauteten:

der Jugendfeuerwehrwettkampf in Arco/ Südtirol; das dritte Jugendfeuerwehrsymposium in Wels/Österreich: der Kursus für die Wettkampfrichter in Linz/Österreich.

Das Rahmenprogramm beinhaltete einen Empfang durch Erbgroßherzog Henri im Palais, sowie einen Besuch im Grubenmuseum, mit anschließendem Ehrenwein, angeboten von der Gemeindeverwaltung Rümelingen.

Um die umfangreiche Tagesordnung durchzubringen, benötigte der Exekutive Rat zwei Sitzungen, und zwar die erste in Krakau, Polen, vom 8. - 9. März, und die zweite, vom 6. - 7. Mai 1996, in Athlone, Irland.



Die Themen waren folgende: 100-Jahrfeier des CTIF; CTIF im Internet <http://www.esmghamtec.de>; Die Feuerwehrfrauen im CTIF; Unterkommission. „Gefährliche Stoffe" WPI5; Mitgliedsbeiträge; Treffen CTIF-F.E.U. in Manchester; Wettkämpfe in Herning, Dänemark; Krisenmanagement.

Vom 9. – 16. Mai 1996, Tagung der Unterkommission „Gefährlichen Stoffe", in Wien.

Am 20. April 1996, fand ausnahmsweise die Kassenkontrolle des CTIF in Luxemburg statt.

Im Hôtel Dahm, in Erpeldingen haben die Kassenrevisoren Erwin Widerin und Robert Jones sowie CTIF-Kassenwart Willi Gabl den Finanzbericht 1995 unterzeichnet.

Am 26. April 1996, fand im Gebäude des Europa-Parlaments in Straßburg, das erste Symposium der freiwilligen Feuerwehrleute Europas statt.

Im Hôtel Dahm, in Erpeldingen haben die Kassenrevisoren Erwin Widerin und Robert Jones sowie CTIF-Kassenwart Willi Gabl den Finanzbericht 1995 unterzeichnet.

Am 26. April 1996, fand im Gebäude des Europa-Parlaments in Straßburg, das erste Symposium der freiwilligen Feuerwehrleute Europas statt.

Diese Begegnung von 11 europäischen Ländern entstand auf Initiative des französischen Feuerwehrverbandes hin. Um allem vorzubeugen, will ich sofort erklären, dass dies kein Gegenwind zum CTIF war, sondern in Zusammenarbeit mit dem Präsidenten des CTIF sowie dessen Generalsekretär François Maurer verlief. Die 11 hier vertretenen Verbände waren folgende:

Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Österreich, Portugal, Großbritannien, Schweiz, Spanien ASBOVOCA sowie ASELF. Das Symposium war sehr gut organisiert und der Ort der Tagung sorgfältig ausgewählt. Die Referate, von hohem Niveau, behandelten die spezifischen Probleme der freiwilligen Feuerwehren. Das Hauptproblem der europäischen Freiwilligen, wie man feststellen konnte, war nicht das Volontariat an sich, sondern das Zurverfügungstehen der Freiwilligen Feuerwehrleute. Soweit zum Symposium.

Aber, muss man sich dabei nicht auch Gedanken machen über das CTIF? Wurde es nicht von den Freiwilligen gegründet? Wie viele, im Exekutiven Rat vertreten denn noch die Freiwilligen: Österreich, die Schweiz und wir. Nicht umsonst hat der Verfasser dieser Zeilen in Begleitung des heutigen Verbandspräsidenten Nicolas Strotz, in der Sitzung des Permanenten Rates in Lissabon gefordert, dass die Vize-Präsidentenposten im Verhältnis zu den Mitgliedern, freiwillige und Berufsfeuerwehrleute, aufgeteilt werde. Aufgeschrieben, im Workshop, hatte es H.J. Blätte schon, und auch, in unserer Gegenwart, als Antrag, den Mitgliedern des Permanenten Rates vorgetragen. Wurde es registriert oder soll es wie eine geplatze Tomate an der Wand abgerutscht sein? Es war doch der richtige Moment, um solche Anregungen vorzutragen, da in einem zweiten Workshop, dem wir nicht zugeteilt waren, Statutenänderungen besprochen wurden. Oder, nimmt man in den Reihen des Präsidiums an, bei den Freiwilligen gäbe es keine Leute mit Köpfchen oder Erfahrung? Sollte das Symposium der Freiwilligen in Straßburg, trotz der Mitarbeit des CTIF, nicht ein Warnsignal sein?

Als Wachter und Kämpfer für das stolze Bauwerk CTIF, macht man sich ja schon mal seine eigenen Gedanken.

Vom 2. - 6. September 1996, Exekutiver Rat, Permanenter Rat, 20. Internationales Symposium, Tagungen der Unterkommission „Waldbrände" und „Gefährliche Stoffe" in Manchester/GB.

Wieder ging aus dem Bericht des Kassenwartes hervor die säumigen Beitragszahler seien noch immer nicht alle ausgestorben.



Außer den üblichen Jahresberichten, bleibt noch hervorzuheben, dass die Beiträge neu gestaffelt wurden:
Grundbeitrag blieb bei 800 SF

Von 01 -10 Millionen Einwohnern erhöht sich der Beitrag um 90,- SFE (pro Million Einwohner)

Von 11 - 20 Millionen Einwohnern erhöht sich der Beitrag um 80,- SF

Von 21 - 30 Millionen Einwohnern erhöht sich der Beitrag um 70,- SF

Von 31 - 50 Millionen Einwohnern erhöht sich der Beitrag um 60,- SF

Von 51 -100 Millionen Einwohner erhöht sich der Beitrag um 50,- SF

Von 101 — Millionen Einwohnern erhöht sich der Beitrag um 40. SF

Der Beitrag für angeschlossene Mitglieder beträgt 900.- SF

Vom 7. - 10. November 1996, war die Unterkommission „ Gefährliche Stoffe" von Dieter Nüssler zu einer Sitzung nach Ljubljana, Slowenien, in die nationale Feuerweherschule eingeladen worden.

Themen wie ERICards, Actioncode, waren die Gespräche gewidmet. Im Jahre 1996, haben uns zwei herausragende Persönlichkeiten des CTIF für immer verlassen.

Am 16, März, verstarb Albert Bürger und am 4. Dezember, Sepp Kast. Beide waren ehrliche Kämpfer für das CTIF. Ehre ihrem Andenken.

1997 war wieder einmal ein Jahr, das als Meilenstein in die Geschichte des CTIF einging.

Acht Jahre nach der Wahl von Gunnar Haurum zum CTIF-Präsidenten, in Warschau, war die Zeit gekommen für den Wechsel in der Führung des CTIF. Um diesen Wechsel gut vorzubereiten, traf sich der Exekutive Rat, vom 28.- 31. Mai 1997, in Ljubljana, Slowenien.

Vom 6. bis zum 13. Juni 1997, Exekutiver Rat, Permanenter Rat. Generalversammlung und Wettkämpfe in Herning, Dänemark.

Man braucht nicht lange zu überlegen, um zur Einsicht zu kommen, dass Gunnar Haurum es schon immer im Auge und auch schon lange geplant hatte, seinen Abgang im Präsidium des CTIF in seinem Heimatland stattfinden zu lassen.

In der Sitzung des Permanenten Rates, berichtete Haurum von der Teilnahme an der Regionalsitzung des Weltverbandes FWVFA in Peru. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, sein Nachfolger möge auch weiterhin engen Kontakt zu diesem Weltverband pflegen.

Er lobte die Arbeit der Unterkommissionen, besonders jene des Ärztlichen Dienstes, an deren Sitzung er im Monat Mai in Moreton in Marsh teilnahm. Seine Klagen über das Beantworten der Fragebögen waren nicht zu überhören. Wieder hatten nur 16 der 37 ordentlichen Mitglieder, (laut Protokoll der Sitzung hat das CTIF nur noch 37 Mitglieder. Laut früherer Protokolle müsste die Mitgliederzahl weit höher liegen. Wo sind sie, die Fehlenden, denn nur geblieben? die Fragebogen beantwortet. Man fragt sich allerdings, warum diese Nachlässigkeit oder Gleichgültigkeit?

Als neue ordentliche Mitglieder wurden Kasachstan und Litauen aufgenommen, als angeschlossenes Mitglied die Firma EMERCOM, Russland. Chile und CNPC, Frankreich, sind ausgeschieden.

Alfred Zeilmayr bedauerte, dass leider nur innerhalb von 23 CTIF-Mitgliedern Jugendfeuerwehren bestehen. Die Zahl der Jugendlichen habe sich bei 545.250 eingependelt.



Nach 17 Jahren Präsidentschaft der Unterkommission „Flughäfen“ übergab Hugo Strasser, Österreich, sein Amt an Bernard Valois, Kanada.

Col. Gérard Gilardo berichtete über den Austausch von Fachkräften im Fachbereich „Waldbrände“.

Dr. Alain Michel, Unterkommission „Ärztlicher Dienst“, legte seinen Bericht ab in Sachen Tauglichkeitsnormen der Feuerwehrleute, Katastrophenpläne, und physiologische Auswertungsteste für die Beatmungsgeräteträger.

Dr. Ing. Dieter Nüssler, Unterkommission „gefährliche Stoffe“, berichtete über die Arbeiten in den beiden letzten Sitzungen von Ljubljana/Slowenien und Warschau/Polen.

Nach der Bestätigung der Vize-Präsidenten, des Generalsekretärs, des Kassenverwalters sowie der Kassenrevisoren war die Tagesordnung erschöpft.

In der Generalversammlung standen zwei Kandidaten für den Posten des CTIF Präsidenten zur Wahl, François Maurer/Frankreich und Alfred Zeilmayr/Österreich.

Das Wahlergebnis lautete wie folgt: François Maurer, 38 Stimmen und Alfred Zeilmayr, 24 Stimmen, Alfred Zeilmayr übernahm dann den Posten des Generalsekretärs, mit dem Auftrag die Geschäfte der Jugendfeuerwehr und der Wettkämpfe beizubehalten.

Seine Wahl zum Generalsekretär erfolgte per Briefwahl.

Die 11. Wettkämpfe sowie die 11. Jugendfeuerwehrwettkämpfe in Herning waren ein voller Erfolg. 2.582 Feuerwehrleute, aus 22 Nationen, waren angereist, um sich an den Wettkämpfen zu beteiligen. Aus Luxemburg waren wieder 10 Mannschaften und zwei Jugendmannschaften eingeflogen, um unsere Nationalfarben zu vertreten.

Delegationsleiter war Carlo Birscheidt, 8 Kampfrichter, 2 Trainer, 1 Arzt, 6 Betreuer, und 3 Bewerber begleiteten die Mannschaften nach Herning. Lagerkommandant war Jos Tholl.

Die Wertkampfgruppen hießen:

Cessingen, Dahl/Nocher, Esch/Alzette, Ettelbrück I + II, Hamm, Lintgen I +II, Osweiler I + II und Weiler/Pütscheid I + II. Die Jugendmannschaften stammten aus den Wehren Dahl/Eschdorf und Niederfeulen. Sie klassierten sich auf Platz 14 respektive 21.

Eine Gold-, 5 Silber- und 4 Bronzemedailles brachten die Erwachsenen mit nach Hause.

Vom 25. Oktober bis zum 01. November, traf sich der Exekutive Rat in Quebec/Kanada, um einen Rückblick über die Herninger Tage zu werten, und um Schlüsse daraus zu ziehen, in Hinsicht auf die Tagungen in Lissabon. Für den Monat Mai 1998, stand das internationale Jugendleitersymposium in Luxemburg an. Die Unterkommission „Gefährliche Stoffe“ traf sich im Oktober 1997, in Tampere/Finnland und im Mai 1998, in Washington/USA.

In einer Sitzung vom 23. - 25. April 1998, in Paris/ Voisins le Bretonneux, besprachen sich die Mitglieder der Ärztekommision über die Probleme der Toxikologie des Brandrauches sowie der Tauglichkeit des Feuerwehrmannes. 24 Vertreter aus 13 Mitgliedern nahmen, in Gegenwart von CTIF-Präsident François Maurer und dem französischen Verbandspräsidenten Daniel Ory, an dieser Tagung teil.

Vom 22. - 24. Mai 1998: IV. internationales Jugendleitersymposium in Luxemburg.



In Gegenwart von S.K.H. Großherzog Jean, Innenminister Michel Wolter, Jugendminister Alex Bodry, François Maurer und Alfred Zeilmayr sowie von Vertretern des luxemburgischen Feuerwehrverbands, fand die Eröffnungssitzung dieses Jugendleitertreffens statt. Jos Tholl, Präsident der luxemburgischen Jugendkommission konnte 85 Delegierte aus 20 Nationen in der Eröffnungssitzung begrüßen. Während zwei Tagen behandelten verschiedene Referenten das Thema: Feuerwehrjugend und moderne Kulturen.

Durch den netten Empfang der Tagungsgäste, die tadellose Organisation dieses Treffens und das interessante Nebenprogramm haben Luxemburg und sein Feuerwehrverband erneut guten Eindruck hinterlassen.

Anlässlich der 600- Jahrfeier der portugiesischen Feuerwehren, veranstaltete das CTIF in Lissabon, vom 14. - 18. Oktober 1998, das 21. Internationale Symposium. Parallel zum Symposium, liefen die Sitzungen des Exekutiven Rates, des Permanenten Rates, der Unterkommission „Gefährliche Stoffe“, „Waldbrände“ und „Flughafen“.

Unser Verband war vertreten durch den Präsidenten Marcel Back, die Vize-Präsidenten Jean Stracks und Nicolas Strotz sowie René Manderscheid.

Zu Beginn der Sitzung des Permanenten Rates, hob Präsident François Maurer das Symposium in Luxemburg hervor und Alfred Zeilmayr meinte in seinem Bericht die Tagung in Luxemburg hätte dem ganzen Wirken an der Feuerwehrjugend die Krone aufgesetzt.

Des Weiteren spürte man endlich frischen Wind in den CTIF-Segeln.

Da schon wieder einige CTIF-Mitglieder ihren Beitrag nicht bezahlt hatten, griff Generalsekretär Zeilmayr durch und verkündete, dass in Zukunft die säumigen Beitragzahler in den Sitzungen kein Stimmrecht mehr hätten. Endlich einmal eine Strafmassnahme, wenngleich auch keine harte, doch war es wenigstens schon einmal der Anfang. Nun darf man nicht daran denken, dass die Säumigen sowieso den Sitzungen, ab Permanenter Rat oder Generalversammlung, fernblieben.

Da der Exekutive Rat sich bemüht, die Ausgaben zu kürzen und auf Sparkurs zu gehen, beschlossen die stimmberechtigten Delegierten im Permanenten Rat, Kürzungsänderungen der Beitragszahlungen an Austragungsländer.

Die Kürzungen sehen wie folgt aus:

zur Tagung des Exekutiven Rates werden Unterkunft mit Frühstück direkt vom CTIF bezahlt,

Exekutiver Rat und Permanente Rat: 2 000.- SF

Symposium oder Generalversammlung :20 000.- SF

Exekutiver Rat, Permanenter Rat und Wettkämpfe 20 000.-S F

Jugendleitersymposium: 8.000.-SF

Jugendfeuerwehrwettbewerb: 1 3.000.-SF

Da Vize-Präsident Ron Coleman wegen Zeitmangels demissionierte, wurde er durch Ross Sander, ebenfalls aus den USA, ersetzt. Um den Unterkommissionen in Zukunft international mehr Gewicht zu verleihen, schlug Generalsekretär Alfred Zeilmayr der Versammlung vor, ihnen die Bezeichnung "Kommission " zu geben.

Als neues ordentliches Mitglied wurde Weißrussland aufgenommen, als angeschlossene Mitglieder: RISK, NL; KRILAK, Russland; FIRE INTERNATIONAL, GB.



Das angeschlossene Mitglied BRISTOL UNIFORMS ist ausgeschieden.

In 4 verschiedenen Workshops gleichzeitig, wurde dann das Programm der Sitzung weitergeführt. Im Workshop, geleitet von Vize-Präsident Blätte, an dem der Verfasser und Vize-Präsident Nicolas Strotz teilnahmen, konnten wir den Antrag persönlich vorbringen, den wir schon, als Anhang an einen CTIF-Fragebogen, schriftlich unterbreitet hatten, der wie folgt lautete:

„Die Zahl der Vize-Präsidenten des CTI soll prozentualer Zahl der Berufs- und Freiwilligen-Feuerwehren aller Mitgliedsländer angepasst sein, d.h. nach Bestandaufnahme der jeweiligen Feuerwehren, sollen auch die Posten der Vize-Präsidenten verhältnismäßig von Berufs- resp. Freiwilligenfeuerwehren bekleidet werden. Es gibt nämlich mehr Freiwillige Feuerwehren, die über Ihre nationalen Feuerwehrverbände dem CTIF angeschlossen, sind als Berufsfeuerwehren. Nach dem Verlesen der Ergebnisse der verschiedenen Arbeitsgruppen, hob der Präsident die Sitzung des Permanent Rates auf.

Das 21. Internationale CTIF- Symposium stach durch seine vollendete Organisation sowie sein hohes Niveau hervor. Drei Fachgebiete mit 20 Referenten beleuchteten das Thema „Brandbekämpfung: Untersuchung und Risikoabdeckung“.

Ende Februar 1999, verstarb der langjährige Präsident des CTIF: Josef HOLAUBEK. Seine Werke, der Wiederaufbau und die Modernisierung des österreichischen Feuerwehrwesens, blieben ebenso unvergessen, wie die langjährige Führung des CTIF. Das CTIF wird ihn in dankbarer und bleibender Erinnerung behalten.

Zur Vorbereitung der CTIF-Veranstaltungen von 1999, traf sich der Exekutive Rat, vom 29. April - 2. Mai 1999, in Bukarest/Rumänien.

Die Kommission „Gefährliche Stoffe“ traf sich vom 27. - 30. Mai, in Bordeaux. Jean Stracks und Julien Bettendorff, in Vertretung von Marcel Back, wohnten dieser Sitzung bei.

Vom 11. - 17. Juli 1999, fanden in Altkirch, Frankreich, die 12. Internationalen Jugendwettkämpfe statt. 380 Teilnehmer aus 18 Nationen trafen sich im Elsass zum Wettkampf, unter ihnen 2 luxemburgische Wettkampfgruppen aus Dahl/Nocher und aus der Gemeinde Sassenheim. Delegationsleiter war Pierre Sauveur und Lagerkommandant erneut Jos Tholl. Beide Mannschaften wussten sich zu behaupten und belegten die Plätze 14 und 25 von 38. An der Abschlussfeier nehmen Präsident Marcel Back und Vize-Präsident Jean Stracks teil.

Vom 8. – 12. September 1999, fanden in Göteborg/Schweden, die Sitzungen des Exekutiven Rates und des Permanenten Rates statt.

Im Rahmen der Veranstaltungen fanden außerdem Sitzungen der Kommissionen: "Ärztlicher Dienst", „Waldbrände“ und „Flughäfen“ statt. An den jeweiligen Sitzungen nehmen Jean Stracks, Nicolas Strotz, Dr. Jean-Claude Leners, René Manderscheid und Marcel Back teil. 30 Mitgliedsverbände hatten 106 Teilnehmer entsandt. Sämtliche Kommissionen waren durch die jeweiligen Präsidenten vertreten:

Kommission:

Flughäfen, Bernard Valois, Kanada.

Feuerwehrärzte, J. J. Kowalski, Frankreich,

Feuerwehrgeschichte, Gunnar Haurum, Dänemark

Feuerwehrjugend, A. Zellmayr, Österreich

Gefährliche Stoffe, Dieter Nüssler,



CTIF-Präsident François Maurer, nebst Gattin, nehmen am 24. Oktober an der Kongresssitzung teil, wo Fr. Maurer dem Verfasser dieses Berichtes die CTIF-Medaille „Pour mérites exceptionnels“ überreichte. Dieselbe Auszeichnung wurde 1985, in Vöcklabruck, an Roger Bück vom damaligen CTIF-Präsidenten Robert Dollinger überreicht.

Zum Schluss meines Berichtes möchte ich die Liste der CTIF-Präsidenten noch vorstellen:

P. Kamarowsld, Russland von 1900 –1904
Gustave De Marie, Luxemburg interim 1904
Sextus Meyer Dk von 1905 -1914
Col. Poudroux, Fr. von 1929-1946
Col. Maruelle, Fr. von 1946-1960
Josef Holaubek, Oester. von 1960-1981
Col, R. Dollinger, Fr. von 1981-1989
Gunnar Haurum, Dk. von 1989-1997
Col. François Maurer, Fr. von 1997-

Soweit mein Streifzug durch 100 Jahre CTIF. Der Weg zur Gründung des „Grand Conseil International des Sapeurs-Pompiers“ sowie der weitere Weg bis hin zum „Comité Technique International de prévention et d’extinction du Feu“ 2000 war nicht immer gerade und leicht. Viele Hürden gab es zu überwinden oder zu umgehen. Freiwillige Feuerwehren, aus denen diese große Feuerwehrorganisation entstanden ist, haben es schon immer etwas schwieriger gehabt. Gingen die Feuerwehren, Berufs- und Freiwillige, ab und zu schon mal getrennte Wege, so fanden sie immer wieder auf dem steinigen Weg zusammen und besannen sich, dass sie beide doch nur das gleiche wollen: „Retten, bergen und löschen!“ Weltkriege konnten diese große Vereinigung in ihrem Wirken und Werken stoppen, doch auslöschen konnte bis dato den CTIF Gedanken niemand. Jedes Mal gab es einen Neubeginn. Einfach war es bestimmt nicht, nach den zwei Weltkriegen den verfeindeten Völkern Europas, darunter auch Feuerwehrleute, die Versöhnung zu predigen und vorzuleben. Zwischen militärischen und wirtschaftlichen Blöcken wusste das CTIF sich zu bewegen und zu behaupten, dank der vorsichtigen Wahl seiner Präsidenten und deren Mitarbeiter; die es verstanden, Politik und Verschiedenheit der Religionen aus dieser edlen Vereinigung fernzuhalten. Hier stach besonders Präsident Josef Holaubek hervor, dem es gelungen war, das CTIF zu einer gesamteuropäischen Feuerwehr zusammenzubringen. Heute, nach hundert Jahren, steht das CTIF besser da, geeinter, als je zuvor. Gewiss hat sich in hundert Jahren vieles geändert, was die Feuerwehrstrukturen betrifft. Waren es früher größtenteils qualifizierte Führungskräfte aus dem Militärbereich, die das CTIF leiteten, so kann man heute behaupten, dass es fast nur qualifizierte Führungskräfte aus den Reihen der Berufsfeuerwehren sind. Genau hier dürfte sich, aus logischen Gerechtigkeitsgründen, noch etwas ändern.

Doch geht es im CTIF nicht immer nur um Gefahrenbeseitigung oder Einsatztaktik usw.! Es geht auch um Sport und Wettkampf. Auch in diesem Bereich sah das CTIF die Chance, die Frauen in die Disziplin Feuerwehr zu integrieren um so der Gleichberechtigung (der Feuerwehrfrauen) gerecht zu werden.

Möge das CTIF auch weiterhin die große Vereinigung der Helfer und Beschützer der Menschheit sein und, außer den übrigen Kontinenten, speziell in Europa, als leuchtender Stern und als einmaliges Beispiel der Kameradschaft dastehen.

Stand die Wiege des CTIF auch in Paris, so wurde die 100-Jahrfeier jedoch anlässlich der Sitzung des Permanenten Rates in Augsburg abgehalten. Hatte der französische Feuerwehrverband kein Interesse an der Organisation dieser einmaligen Feier oder hatten unsere französischen Kollegen es versäumt oder besser gesagt, nicht aufgepasst?

Hatten die deutschen Kollegen besser geplant, dass sie schon sechs Jahre vor dem vorgesehenen Fest ihre Kandidatur zur Generalversammlung verbunden mit der Hundert-Jahrfeier des CTIF gestellt hatten?



Es war bestimmt für Gerald Schäuble, Präsident des deutschen Feuerwehrverbandes eine große Ehre, dass diese CTIF-Feier im Schosse seines Verbandes stattfand.

Unser Verband war bei diesem Festakt welcher im goldenen Saal des Augsburger Rathauses organisiert war, durch Verbandspräsident Nicolas Strotz, Vizepräsident Henri Schuller, Jos Tholl, Vorsitzender der Jugendkommission sowie Inspektor Carlo Birscheidt vertreten, ihnen wurde, sowie allen übrigen 14 Gründungsmitglieder von CTIF- Präsident François Maurer eine Ehrenurkunde überreicht. Alia teilnehmende CTIF- Nationen wurden mit einer Erinnerungsmedaille sowie dem Jubiläumsbuch bedacht.

Während zehn von den hundert Jahren hat der Verfasser dieser Zeilen unseren Feuerwehrverband im CTIF vertreten.

Marcel BACK
Ehrenpräsident